R

15

Aufrichtiges Chymisches Glaubens-Bekänntnüß

mit allem nothwendigen Beweißthum/

Darinnen

Der Stein der Weisen deutlich vor die Augen gestellet; und wie derselbe von Grad zu Grad auszuarbeiten, gelehret wird.

Allen Liebhabern der verborgenen Weißheit zu einer sicheren Handleitung aus eigener Erfahrung mitgetheilet

von

Benedict Gutwasser.

Gedruckt 1728.

Bayer. Staats-
Bibliothek
München

Vorrede.

ES ist allen Menschen bekannt/daß auf dieser Welt dem Menschen nichts nöthiger ist in seinem natürlichen Leben als Gesundheit/ und durch die himmlische Weisheit von oben aus GOtt erleuchtet zu seyn: Darum bath Salomon / und ihm kam der Geist der Weisheit und alles gutes mit ihr. Dann er wuste wohl/ daß die himmlische Weisheit wäre die Brunnquelle / da alle untere Weisheit aus geschöpffet werden muß. Derhalben hält er Gold gegen ihr wie geringen Sand/ und Silber gegen die Weisheit zu rechnen wie Koth auf der

 Gas=

Gassen. Er wuste auch wohl/ daß die Weisheit über alles wäre mit ihrer Krafft / und gehet durch alle Geister / wie scharff und lauter sie immer seyn mögen. Denn sie ist das Hauchen göttlicher Krafft und ein Glantz seines Lichtes / das von ihm ausgehet / und ein Strahl seiner Herrlichkeit. Derhalben erwehlte sich Salomon dieselbige zum Licht. Dieses Licht brachte Salomon unzählichen Reichthum und Ehre / und machte zu Jerusalem des Golds so viel/ und des Silbers / wie die Stein auf den Gassen / und der Cederen so viel / wie der Maulbeer-Bäumen/ 2. Chron. 9. Dann vor der himlischen Weisheit/ die da wieder gefunden wird in Christo / müssen alle untere Weisheiten weichen und offen stehen/ wie ein offen Buch / alles darinn zu sehen/

hen/und zu lesen/und zu ergründen. Derenthalben ist kein grösserer Schatz zu finden als Christus/ darinnen alle Weisheit wird gerechtfertiget vor GOtt beydes im geistlichen und leiblichen. Im geistlichen zur Seeligkeit mit allem Trost gegen des Menschen Anliegen und Nöthen. Betrübet dich deine Sünde/ er ist deine Vergebung: Er ist dein Trost in allen Anfechtungen; Er hat auf sich genommen alle unsere Schwachheit/ auf daß er auch könte Mitleiden haben mit unseren Schwachheiten; und ist durch sein eigen Blut durch sich selbst durchgegangen in den Himmel/ und hat mit einem Opffer alle Opffer vollendet/ als Priester in Ewigkeit/ der uns in unseren Schwachheiten vor GOtt vertritt/ und hilfft unserer Schwachheit auf. Er gibt uns sei-

seinen Geist / der in uns zu GOtt schreyet Abba lieber Vatter! und versiegelt in uns / daß wir in ihm GOttes Kinder sind. Sind wir dann Kinder / so sind wir auch Mit-Erben nicht allein in einem Stück / sondern in allen Theilen / bevorab des himmlischen / hernach auch in allen zeitlichen Seegens-Verheissungen / wie er spricht nach seiner Auferstehung: Nun ist mir alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Nun ist bekannt jederman / was ein Haupt hat und besitzet / desselben geniessen alle Glieder des Leibs; Eben also ist es auch bewandt mit denen unteren Gliederen Christi hier auf Erden / daß dieselbe durch ihn alle Seegens-Verheissung haben / und auch finden können dieses zeitlichen Lebens mit aller Gottes-Fülle; Und so das Ober-

Haupt alle Gewalt auf Erden überkommen / so wohl als im Himmel / so müssen ja nothwendig die Glieder eben dasselbige doch in ihrer Maaß geniessen können / so wohl als das Haupt / so sage ich / daß klärlich daraus erhellet / daß die Weisheit noch niemahlen ist verkürtzet gewesen / sondern denen die mit Christo in solcher geistlichen gemeinschafftlichen Weisheit stehen / die warlich aus GOtt ist/daß denenselben auch möglich ist/ noch heute zu tage eben durch die Weisheit so viel und so wohl Gold und Silber durch die Natur zuwegen zu bringen / als zu Salomons Zeiten geschehen. Dann die Weisheit aus GOtt veraltet nicht / wird auch nicht krafftlos in ihrem Vermögen; Sie thut alles/sie erneuret alles/und wiedergebiehret alles / und erstattet alles;

Sie

Sie ist die ewige Verwalterin der göttlichen Schatz-Kammer im geistlichen und leiblichen Seegen, und hilfft GOttes Kindern auf, hilfft denen gern, welche sich wollen weisen lassen und sie lieben; Sie ist ihre Rathgeberin in allen GOtt-Gefälligkeiten, sie verbirgt sich in allen Dingen, welche wider die Ehre GOttes sind; Sie hasset die Hochmüthigen und Stoltzen, und Unbarmhertzigen; In Summa, sie verbirgt sich allen Menschen, welche sie ausser ihren Wegen suchen. Wer von ihr lehren will, derselbige muß erstlich bey seinem Heyland in die Schule gehen, und lernen von ihm Sanfftmuth und Demuth, trachten nach der Gerechtigkeit in Christo, und wandelen vor GOtt und seinem Nächsten in Liebe: Wenn aller Haß, Zorn und Bitterkeit, Feindseligkeit, Rach, Ungedult in dir durch Christi Geist ist unter deinen Füssen zertretten, dann wird die Weisheit dich selbst suchen, und dir offt begegnen mit ihrer Hülffe, bis daß du dieselbe erkennest und liebest; Alsdann wird dieselbe deine Rathgeberin seyn, und dich nicht verlassen in Ewigkeit.

Unpartheyische

Glaubens-Bekänntnuß/ nach dem Willen GOttes und Sinn des Heil. Geistes.

Es ist eine billige Schuldigkeit von jederman, so viel als ihrer mit mir durch Christum sind glaubig worden, daß dieselbe auch mit mir bekennen, daß uns GOtt niemahlen anderstwohin gewiesen habe, als in uns selbst. Im alten Bunde gab GOtt den Juden das Gesetz, Opffer, Tempel-Dienst, die Beschneidung und sein Feuer, durch welches die Opffere musten verzehret werden, und durfften die Opffer mit keinem anderen Feuer verzehret werden, als mit dem göttlichen Feuer. Dieses hat noch seine Würckung in allen Glaubigen, so bald sich der Glaubige mit der sündlichen Natur GOtt zum Opffer übergibt mit seinem Leibe, Rom. 12. dann werden getödtet des Fleisches Geschäffte durch den H. Geist, und die

sündliche verderbte Natur muß aufhören, und wird allda gebracht unter den Gehorsam Christi, daß also in dem Menschen verzehret werden des Fleisches Geschäffte durch das Feuer des H. Geistes in der äusseren verderbten Natur, dann so wir tödten des Fleisches Geschäffte durch den Geist, so werden wir leben. Zwar mit Christo sterben wir nach der sündlichen Natur, aber im Geist Christi leben wir mit ihm, und sind also eine neue Creatur in Christo mit Christo, und werden seiner göttlichen Natur theilhafftig, 2. Petr. 1, 4. Als aber die Juden nicht wolten verstehen, daß GOtt in allem diesem die inwendige Gottesdienste, als die inwendige Beschneidung des Hertzens, bedeutete, und durch das Aeussere, das Inwendige zu verstehen gabe, so trug GOtt lange Gedult mit ihnen; Endlich aber da die Zeit kam, daß GOtt der Gedult müde wurde, da stellet sich GOtt schrecklich gegen sie, warff ihnen alles nieder. Denn ob er es ihnen schon vorhero gegeben hatte, so war es doch nicht die Absicht bey GOtt, daß er mit dem äusserem Opffer und Beschneidung, und Tempel-Dienste wolte vergnüget seyn, sondern wolte die Juden durch das Aeussere in das Inwendige ihres Hertzens verwiesen haben. Als sie aber sich nicht dahin verstehen wolten, ließ GOtt auch geschehen, daß sie von ihren Feinden

den getödtet, verjaget, und theils gefangen, auch ihres Scepters beraubet, und sehr hart gestrafft wurden, dieses alles ist zum Vorbilde und Warnung geschehen, 1. Cor. 10, 6. So die Juden nicht das inwendige geistliche Gesetz empfangen, und dannoch so hart gestrafft und verstossen wurden, wir aber nun auf das inwendige Geistliche in uns selbst hin verwiesen worden sind, und Christus selbst uns vorgegangen ist, als das wahre Licht der Welt, hat sich selbst für uns zum Opffer gegeben, vor uns mit Zeichen, Wunder und Thaten mit Händen und Füssen gewandelt, uns dardurch gelehret, wie wir die Welt sollen verläugnen, ihm in seinen Fußstapffen sollen nachfolgen, daß wir zu unser Ruhe in ihm kommen mögen; so wir uns dessen dann weigern, was wollen wir anders dabey gedencken und erwarten, als eine doppelte Straff und schreckliches Gericht; So die Juden das inwendige geistliche Gesetz nicht empfangen, und dannoch GOtt den inneren Gehorsam ihres Hertzens haben wolte, aus Mangel dessen verstossen wurden, wie viel weniger werden wir GOtt versöhnen, und mit Christo Gemeinschafft haben können mit äusserem Wissen, predigen zu hören, Tauff und Nachtmahl halten in den sichtbahren Ceremonien, so wir GOtt und Christo den Gehorsam nicht darbey leisten, aus reiner Liebe

gegen GOtt und dieselbe gegen den Nächsten in die That stellen. Dann ich bezeuge es mit dem HErrn JEsu selbst, aus dessen verklärtem Munde ich dieses empfangen, so unser Lehren und Predigen zu hören, Nachtmahl halten und Tauffen nicht inwendig in der Seelen im Geist Christi lebendig wird, so ist alles umsonst. Worte sind keine Wercke: Wissen ist kein Haben und Besitzen: Weisheit ist keine Heiligung, so doch ohne die Heiligung niemand kan GOtt gefallen. Wer Christum bekennt, der soll sich reinigen, wie er rein ist, und wandeln im Licht, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blut des Sohns GOttes JEsu Christi reiniget uns von allen Sünden, 1. Joh. 1, 7. Da uns nun Christus gebohren ward, thäte sich derselbe unter das Gesetz, ließ sich beschneiden und tauffen, nahm das Gesetz auf sich und erfüllete das Gesetz, und machte uns frey von dem Gesetz, und GOtt gab uns in ihm das inwendige geistliche Gesetz und den Gnaden-Bund mit GOtt, das bestehet allein in reiner Liebe des inwendigen geistlichen Menschen des Hertzens gegen GOtt, und den Nächsten zu lieben als sich selbst. Ist nun der Gnaden-Bund mit GOtt in Christo, und das Gesetz geistlich, gegeben inwendig in Christo, so ist auch unser Gottesdienst geistlich, daß wir uns

selbst

selbst zum Opffer mit unserem Leibe sollen geben, welches ist unser vernünfftiger Gottesdienst, daß wir uns nicht der Welt gleich stellen, Rom. 12. Dahin müssen alle äussere Gottesdienste im Sichtbaren verwiesen werden, so GOtt dardurch soll geehret, und das Reich Christi vermehret werden; und sollen den geistlichen Gottesdienst lebendig in uns darstellen, daß wir selbst Tempele des heiligen Geistes werden, GOtt zur Wohnung, dann GOtt hat Lust daselbst ewig zu bleiben. Psalm 68. 1.Cor. 2. 2.Cor. 6. Actor. 17. Wir sollen GOttes Tempel seyn, daß wir in ihm leben, weben, und seyn können. Nun dann also kommt Christus in uns zur Rechten GOttes mit seiner wahren menschlichen Natur in seinen heiligen Tempel, und vertritt uns vor GOtt, daß wir haben nach dem inwendigen geistlichen Menschen Gemeinschafft untereinander, und wir werden durch ihn seiner göttlichen Natur theilhafftig, 2.Petr. 1. So wir nun das Reich GOttes in uns haben, Luc. 17, 21. und das grosse Geheimnuß vor der Welt, Christus in uns, Col. 1, 26. so thun wir wohl, daß wir darauf acht haben wie auf ein Licht, das da scheinet an einem dunckelen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern in unsrem Hertzen aufgehe, 2.Petr. 1. Wann wir nun das klare

Licht des H. Geistes in uns finden, so wird auch wohl der Seegen des HErrn in und mit dem Licht gefunden werden; ohne Zweiffel so gewiß, und noch viel gewisser, als Jacob mit GOtt runge, bis ihm das Licht der Morgenröthe aufgienge, und von GOtt den Seegen empfangen hatte; wie vielmehr haben wir Seegen zu erwarten in und mit dem klaren Licht des H. Geistes selbst, da GOtt seinen Tabernackel und Wohnung samt Christo in uns will aufrichten ihm selbst zur Wohnung in dem Heil. Geist. Wer nun GOtt und Christum mit sich hat, hat den HErrn Himmels und der Erden, in welchem Gerechtigkeit wohnet, Friede und Freude in dem Heil. Geist. Darinn kan kein Fremder hinein kommen, sondern die geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lamms, diese nun haben Macht am Baum des Lebens, dessen Früchte zu geniessen. Wer sich nun übergeben will nach der alten verderbten Natur, und leben GOtt in Christo in einer neuen Creatur nach dem Bilde Christi, der hat die grobe Welt samt der sündlichen Natur überwunden, dem soll gegeben werden sein Zeugnuß dessen, als der Weisen Stein, dieser ist die inwendige geistliche Erde voller Seegen. Apoc. 2, 17. Dieses ist das inwendige geistliche Canaan. Eben dahin gehen alle Verheissungen im alten und

im neuen Bunde. Im alten Bunde ist das grosse Hall-und Jubel-Jahr sonderlich dahin abgezielet in der Ein, Drey, und Sieben-Zahl; die Zahl Ein findet sich in dem ersten Jubel-Jahr, derselben sollen 7. seyn, und dann 7. mahl 7. ist 49, so kan man nicht weiter zehlen, oder man hat 50. als das Erlaß-Jahr. Das 50te Jahr wurde dann alles frey, ledig und los; So nun die Zahl 7. mahl 7. allezeit gezehlet werden durch Eins, Drey, und 7. so liegen darunter die Geheimnüsse verborgen in überschwenglichem grossen Seegen, so anders dieses in denen Geheimnussen erkannt wird. GOtt hat es uns zu gut abgebildet in der äusseren Menschwerdung eines Kindes, dessen Geburth-Zeit wird auch in dieser Zahl in das Leben kommen, als 1. 3. 7. das sind hundert sieben und dreyßig Tage, ist die halbe Zeit der ¾. Jahr, wann diese um sind in der Schwangerschafft, so wird ohne Fehl das Kind in Mutterleibe lebendig seyn, dessen alle Weiber in der gantzen Welt Zeugnuß geben müssen: Dieses alles deutet auf die Geheimnüsse, welche in Christo verborgen sind, dahin das grosse Hall-und Jubel-Jahr ein Bild war auf den Seegen in Christo; So die Zahl 7. mahl 7. erreichet waren, so freuete sich alles auf das 50ste Jahr, in welchem dann alles frey und los gegeben wurde einem jeglichen; was sonst

verkaufft, verschuldet, oder gefangen ware, alles kam wieder zu seinem rechten Erbe, ledig, frey und los, ohne einig Entgelt. Hier hat man billig Ursach zu fragen: Wo Menschen sind, denen gegeben, dieses grosse vor der Welt verborgene Geheimnuß einzusehen? geschweige zu besitzen, und als Knechte GOttes ihrem Nächsten darmit loszuhelffen, und denselben zu führen zur herrlichen Freyheit der Kinder GOttes, die da ist in Christo zu finden mit unschätzbarem grossen Seegen, den kein Kayser bezahlen kan mit Gold? Nun dieses hat GOtt nicht gestifftet, daß es sollte aufhören, daß das Jubel-Jahr sollte verlohren gehen mit der Freywerdung des grossen Hall-Jahrs; Nein; sondern das volle Wesen der Verheissung in dem Bilde sollte in Christo erfüllet und ausgeführet werden, und im höchsten Grad des Seegens GOttes, geistlich und leiblich. Wir sind unter die Sünde gefangen, von unserem rechten Erbe entfernet, welches ist das gerechte Bild GOttes, wie uns GOtt erschaffen hat nach seinem Bilde, das ist verlohren worden, Christus hat es uns wiederbracht, mit allem dem, das verlohren war, und in rechtschaffener Gerechtigkeit mit allem, das dem Bilde GOttes ankleben thut, mit solchem überschwenglichen Paradisischen Seegen in völliger göttlichen Freyheit alles zu besitzen;

oh-

ohne daß ein Kind GOttes darff sorgen vor seine Nahrung. Die güldene Schätze liegen unter seinen Füssen, man mag so viel nehmen, als man begehret, ohne die geringste Lust oder Liebe ausser GOtt zu einigen Dingen zu haben, als allein sich in dem wahren GOtt zu erfreuen, als dem höchsten Gut in völliger Vergnügung, welcher sich ihnen so gnädig geoffenbahret in ihrem Hertzen durch die himmlische Honig-süsse Lebens-Krafft, die sie immer geniessen in Christo, dessen Lebens-Brüste in himmlischer süsser Liebe eine Krafft um die andere zuflössen, bis sie zur völligen Stärcke und Grösse eines geistlichen Lebens wesentlich kommen: und bey diesem vollen Vorschmack des himmlischen Lebens, in solcher Freude sich ausstrecken in Liebe zu ihrem Nächsten, und wollten demselben diese Freude auch gerne gönnen: und ob sie gleich offt dargegen zu ihrer Belohnung Verfolgung leiden müssen, so bitten sie doch mit der grösten Gedult noch vor sie, dann sie wissen nicht, was sie thun. Dann das Leben aus GOtt in Christo das ist der Welt eine Thorheit. Gleichwie nun der weisse Stein vorher gegeben ist als ein Ablaß-Zeugnuß der Uberwindung, also wird auch gerathen, den durchs Feuer geläuterten Gold-Stein zu erkauffen, Apoc. 3, 18. welches dem weissen Stein folget als eine Siegelung

der Vollendung eines vollen Seegens aus GOtt. Darinnen liegen alle Schätze der gantzen Welt, und ist dieses durchs Feuer geläuterte Gold, die Paradiesische Erde, ein erleuchtendes Licht voller Seegen und himmlischer Krafft, darinnen das ewige Feuer Gottes brennet und leuchtet, als ein geheimes Licht; Es ist auch dieses Gold viel 1000mahl höher als gemein Gold, und hat die Krafft, andere schlechte Metallen zum besten Golde zu machen, und ist die gröste Medicin zur Gesundheit. Welche in diesem Geheimnuß in Christo Grund und Verstand finden, dieselbe dürffen um Gold zu gewinnen nicht aus ihrem Hause gehen, ihre reichliche Vergnügung finden zu können. Hier sieht man gnug, wo der Seegen liegt, auch sieht man wiederum, warum so viele Menschen vergeblich suchen den Stein der Weisen, nemlich dieweil sie Christum vorbey gehen, so gehet sie auch seine Weisheit vorbey mit dem Seegen. Dann Christus ist kein Sünden-Diener, wie solche Menschen suchen fleischlich zu leben gegen die Ehre GOttes und Christi, ohne daß erkannt wird, daß niemand zu diesem Seegen gelassen wird, er muß dann vorhero in sich selbst gehen, der Welt in der sündlichen Natur verläugnet seyn. So dieses erst vorher gegangen ist, so wird Christus in dir in einer neuen Creatur auf-

auferstehen im Geist und in der Wahrheit, und wird dich in alle Wahrheit leiten. Er wird dich alles lehren, was noch zukünfftig ist; Ausser dem bleibt der Mensch auch ausser der Weisheit, auch ausser dem Seegen; und bleibt ausser Christo ein Wortfechter, und bestehet nicht in der Lebens-Krafft Christi, die aus GOtt kommt. Also hat die Gottseligkeit von Anfang grosse Seegens-Verheissung überkommen von GOtt dem HErrn, Lev. 26. Gleichwie nun der alte Bund allerdings auf Christum abzielet, also auch die äussere Verheissung des Canaans mit allem verheissenen Seegen zielet auf den inwendigen Seegen, als den Kern des Seegens in Christo und dessen Weisheit mit überschwenglichen Seegen. Dann im inwendigen liegt allezeit der Seegen im Kern, als das Marck und Fett, Oel und Licht, ja gar das Leben eines jeden Dings, oder Saamen in allen Dingen, so hat es GOtt gefallen in seiner Weisheit, daß ein jegliches seinen eignen Saamen bey sich selbst, in sich selbst habe, welches alles als GOttes Hände Werck seinen Kinderen übergeben ist, daß die Glaubige darüber Macht haben, sich in den Wundern GOttes zu ergötzen zum Lobe GOttes dem Kern als dem Seegen nachzuforschen in allen Dingen, wann sie der Weisheit aus GOtt Folge leisten.

Da-

Dahin gehet die gantze heilige Schrifft im alten und im neuen Bunde. Nun sollen wir erst trachten nach dem Reich GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, dieselbe in Christo zu besitzen, so soll uns alsdann das ander alles zufallen im Seegen GOttes, daß wir nicht dörffen sorgen vor unser Leben, was wir essen und trincken, womit wir uns kleiden, welches unser himmlischer Vatter alles weiß, und wird uns reichlich gegeben, und sorget vor uns. Dahin zielet ab die gantze Unterredung Christi mit seinen Aposteln, Matth. 6. Er strafft auch seine Jünger hart, heißt dieselbige Kleinglaubige, spricht nach solchem allem trachten die Heyden; so doch in dieser Unterredung Christus selbst bekennet und spricht: Euer Vatter im Himmel weiß, daß ihr solches alles bedürffet. Es erhellet daraus Sonnen-klar, daß uns GOtt mit seinem Sohn nicht allein geschencket das ewige Leben, sondern zielet dahin, daß auch ein grosser verborgener zeitlicher Seegen uns in Christo und mit Christo geschencket ist, als die verborgene Geheimnüsse Gottes, welche GOtt will offenbahren denen die seinen Bund halten, Psalm 25. daß man sagen kan in Wahrheit mit dem 16. Psalmen, das Loos ist mir auf das Lieblichste gefallen, mir ist ein schön Erbtheil worden. Derhalben gienge die Unterweisung an die Aposteln,

die Christum nicht nach der Genüge verstunden, bis der Heil. Geist über sie war ausgegossen, und mit Krafft aus der Höhe angethan waren; Es gibt mich kein Wunder, daß, da die Apostelen Christum selbst nicht nach der Genüge verstunden, daß so wenig Menschen sind in dieser Zeit, welche durchschauen in das vollkommene Gesetz der Freyheit, und den Seegen finden. Christus spricht: Niemand kan zweyen Herren dienen; So lang sich der Mensch will selbst versorgen ausser GOtt, so lang kan ihm dieser Seegen nicht werden. Darum sollen wir unsere Sorge legen auf den HErrn, der wird vor uns sorgen. Dann die äussere Sorge ausser GOtt und dessen Weisheit rühret her von der politic in der sündlichen Natur, da der eine den anderen übertrifft durch menschliche Klugheit, einen Vortheil zu erhalten, dardurch offt die Seele kan Schaden leiden, und endlich gar dardurch verlohren gehen. Dannenhero sollen wir keinen solchen Gewinn suchen mit den Heyden und vergängliche Schätze sammlen. Dann da der Schatz ist, da ist des Menschen Hertz. Wir sehen allhier den Unterscheid: Ein anders ist, nach vergänglichem Reichthum, mit den Heyden zu trachten in dieser Welt, damit man kan ins Verderben fahren; ein anderes im freyen Seegen Gottes leben, als

wah-

wahre Glaubige von GOtt und dessen Weisheit gesegnet zu seyn, ohne daß man einigen Menschen um einigen Heller darff vervortheilen, vielweniger einem anderen, das ist, seinem Nächsten darff nach seiner Nahrung trachten, selbige ihm abzuzwacken, wie vielfältig gesehen wird. Das ist ein grosser Gewinn, wer gottselig lebet, und låst sich vergnůgen. Nun weiß ich wohl, daß noch jemand mǒchte seyn, der wohl den Seegen begehren thäte, und demselben nachsinnen wollte: Deme antworte ich: Es ist wohlgethan, daß dem Seegen Gottes nachgestrebet wird, dabey aber vor allen Dingen ist nǒthig, Erinnerung zu thun, daß man nicht vergebens nach dem Seegen trachte, und deßfalls einen grǒsseren Schaden leide, an statt des vermeynten Seegens zu haben; Vor allen Dingen sollen wir erst trachten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, alsdann so haben wir die Verheissung, daß das andere alles uns soll zufallen. Erstlich můssen wir Christum in uns suchen so lange, bis wir denselben in uns funden haben eingewickelt in uns in unserem kleinen Bethlehem, so wir anders darzu gelangen wollen; Wir můssen in uns selbst suchen und anklopffen so lang, bis uns aufgethan wird. Dann es soll uns aufgethan werden; und so wir rechtmäßig suchen,

so

so sollen wir finden den Seegen. Wir sind nirgends anderswohin gewiesen als in uns selbst, so müssen wir von den Hirten lernen auf dem Felde, wie ihnen geschehen, daß sie den HErrn gefunden haben. Was bey ihnen in der Geschicht passiret ist, das müssen wir nun in uns geistlich suchen. Du must dich ansehen als die Welt, du bist die kleine Welt, darinnen alles passiret, was in der grossen Welt geschehen ist. Dein vernünfftiger Verstand in dir, das sind die Hirten auf dem Felde, die Heerde, die sie hüten sollen, das sind die sündliche unreine Gedancken und Lüsten dieser Welt in der sündlichen Natur, diese must du hüten in dir, daß die sündliche Neigung dir den guten Saamen nicht abetze. Der Acker ist dein Hertz, der Saame ist das lebendige Wort Gottes, welches in dir lebendig und kräfftig werden muß; Zu dem Ende must du genau hüten, daß in dir der Saame als das lebendige Wort Gottes genau bewahret wird, daß dasselbe von den bösen Neigungen nicht abgeetzet wird. Du must genaue acht haben, daß du nicht wider dein Gewissen handelst oder thust, wann das unruhig ist, so ist grosse Gefahr da, darwider must du nichts thun oder handelen, damit der göttlich Saame in dir nicht abgebrochen wird von der thierischen Neigung. Wann dein Gewissen, als

der-

der Hund bellet, so must du Hülff schaffen, sonst beist dich dein Gewissen, so lang bis du und dein Gewissen beyde ersterben und verlohren werden. Hier muß man vorsichtig handeln und genau hüten, daß der göttliche Saame in dir kan aufwachsen bis zur völligen Grösse, und Früchte träget, so wird dir der Stern aufgehen, und dir den Weg weisen, daß du Christum findest in dir in deinem inwendigen Bethlehem eingewickelt arm und gering, und die Engelein Gottes werden in dir den Lobgesang singen und anstimmen: Ehre sey GOtt in der Höhe, Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen. Alsdann bist du gewürdiget, und wirst in dir finden nicht allein den Seegen, sondern Christum in dir, den Vatter und den H. Geist mit einem neuen Himmel und Erden voller Seegen und gottseligem Leben hier auf Erden. Ich habe geschrieben, was ich von GOtt selbst empfangen habe in reiner Weisheit, in meiner Seelen besitze, was meine Augen gesehen, und meine Hände betastet haben, nicht durch viel lesen vieler Bücher; sondern durch den Gehorsam bey GOtt habe ich es erworben, und durch den Glauben und Eingebung des Heil. Geistes, darzu ich mir den Prüffstein in der Bibel habe dienen lassen, und GOtt den Gehorsam geopffert durch den Glauben dessen,

was

was ich erkannt und gefunden habe. Ich bin auch erbietig, so ich die Ehre Gottes beförderen kan, durch Hülff und Handreichung meines Nächsten, dem Würdigen, mit Möglichkeit hierinnen entgegen zu kommen, also, daß ich mich gerne dienstbar in der Christlichen Freyheit zur Erbauung des Reichs Christi unterwerffen will, auf alle Weise, womit ich die Ehre JEsu Christi zu dem Ende nach Möglichkeit zur Beförderung seines Reichs kan helffen vermehren und ausbreiten, daß sein allein heiliger Nahme herrlich werde. Nun wird jemand sagen, ich habe den Seegen, welcher unter dem Hall-Jahr verborgen liegt, nicht deutlich genug erkläret: denen antworte ich; das ist auch die Meynung nicht, daß denselben ausser Christo jemand finden kan, darum ists den Weisen Anweisung genug, und lassen sich mit ein wenig begnügen. Eben darum ist der Seegen in Christo, und darum habe ich auf Christum gewiesen; so jemand denselben aufnimmt, wie hier beschrieben, so findet man den Seegen in Christo, sonst nicht. Dann ausser Christo ists keine Möglichkeit, auch keine Verheissung anders, als Fluch und der Zorn GOttes; In Christo aber ist herwiederbracht alles, was verlohren war. Und das grosse Bild des Beltzazers, das sich in die gantze Welt zertheilet, auch in denen vielen

bildlichen Gedancken, in denen Religions-Meynungen der äusseren Formen, muß geschlagen werden durch die Weisheit vom Himmel; und daß ein Stein zu der Zeit ohne Hände vom Berge herab gerissen wird, der das Bild soll schlagen, der ist dieser Stein, welcher hier erkläret wird, in und durch die wahre göttliche Weisheit von oben: und dieses Volck, welches hier angezeiget wird, ist das königliche Volck, die alle aus GOtt gebohren sind, Joh. 1. nicht nach dem Willen Mannes oder Fleisches, sondern aus GOtt gebohren. Mit solchen Christen will GOtt zu solcher Zeit ein Königreich vom Himmel aufrichten, das auf kein ander Volck kommen wird, Dan. 2. Wolte mir jemand Einwurff thun: Es wäre Christus unter dem Evangelio zu verstehen mit der Aufrichtung solches Königreichs: Dem antworte ich kurtz: Nein; sonst hätte Christus bey den Juden bleiben müssen, und könte nicht gesagt werden, daß dieses Königreich auf kein ander Volck kommen sollte. Es könte auch dann anderswo nicht gedreuet werden, die Gnade wieder wegzunehmen; wie dann der passages viele sind, da hart gedreuet wird. Wie auch erfunden ist, daß einigen Orten, welche undanckbar gewesen sind, der Leuchter göttlicher Wahrheit wieder weggenommen ist worden; wie auch durch die Gering-

ringachtung der Gnade Gottes, dasjenige ist wieder weggenommen worden, was einer schon würcklich empfangen gehabt, also daß das Pfund in der anfangenden Gnade soll fleißig bewahrt werden, wie voren gemeldt, man soll es auf geistlichen Wucher legen, damit wucheren und gewinnen eine Krafft um die andere, eine Gnade um die andere, bis man völlig aus GOtt gebohren ist. Wer das thut, bey dem bleibt der göttliche Saame, und gehöret unter dieselbe, die Theil haben an der ersten Auferstehung, und Theil haben an dem Königreich das von GOtt aus dem Himmel ist aufgerichtet, das ewig bleiben, und auf kein ander Volck kommen soll. Ihre Wohnung ist die Stadt Gottes, da die Wohnungen des Höchsten sind, an den Brünnlein Gottes, die da haben Wassers die Fülle, der HErr ist bey ihr drinnen, darum wird die Stadt Gottes wohl bleiben, und soll fein lustig seyn, der HErr hilfft ihr frühe, Psalm 65. Ps. 46. Hier sehen wir, allwo uns das inwendige lebendige Wort GOttes hinleitet, die wahre Zeugnuß des himmlischen Lebens zu überkommen, welche GOtt verheissen hat denen, die ihn lieben. Gleichwie nun das himmlische Leben nachgehends droben im Schauen das Vollkommenste ist unter allen Seeligkeiten, gleich also hat auch die Gottseligkeit die

Verheissung dieses Lebens in zeitlichem Seegen, in welchem ein Staffel des Seegens die anderen übertrifft; darunter dann das Vollkommenste ist der weisse und rothe Gnaden-Stein vor die, welche überwinden, Apoc. 2, 17. und Cap. 3, 18. welcher durchs Feuer geläuterte Gold-Stein bewähret ist, als eine Vollendung alles zeitlichen Seegens, so unter allem leiblichen Seegen das Vollkommenste ist. Zu dem Ende war das vorige Canaan ein Vorbild des inwendigen Canaans, darinnen aller Seegen gefunden wird, gleichwie der alte Bund dem neuen Bunde vorgieng, so gieng auch vor das leibliche Canaan in den Verheissungen durch dasselbe. Nun ist uns die volle Verheissung angewiesen in Christo, dessen Reich ist inwendig in uns selbst, so wir das Reich Christi in uns finden, so finden wir auch den Seegen, in und mit Christo, und erlangen alles das wieder durch die Gerechtigkeit, die aus GOtt kommt, durch Christum, was sonst durch Adam im Sünden-Fall verlohren war. So gilt nun keine Gerechtigkeit mehr ausser Christo vor GOtt, der Mensch mag sich auch so fromm stellen, als er immer will, und alles thun, was ihm sonst auferlegt wird, er gehet doch dabey verlohren ausser der Gerechtigkeit JEsu Christi: der Mensch mag auch so fleißig seyn als er immer wolle, so nicht sei-

seine Gerechtigkeit besser ist als der Pharisäer und Schrifftgelehrten, so kommt er nicht in das Himmelreich, da doch der Menschen Gerechtigkeit heute zu tage lange nicht hinreichet zu der Gerechtigkeit in welcher die Pharisäer stunden, die auch so genau suchten ihr Gesetz zu halten, daß nach demselben sie auch gaben den Zehenden von allem, auch von Müntz und Dille, und dannoch war es vergeblich, daß auch ein Zöllner vor diesen gerechtfertiget hingienge, dieweil er in sich schluge, erkannte seine Sünde, suchte Gnade bey GOtt, und sprach: HErr sey mir Sünder genädig! Dieses muß der Mensch lebendig erkennen, daß er ein Sünder ist, Gnade suchen durch die Gerechtigkeit, die aus GOtt kommt durch Christum. So uns nun Christus nicht erschienen ist, dessen Gerechtigkeit allein vor GOtt gilt, so ist alles umsonst, es mag auch noch so grossen Schein haben mit den Kirchen-Ceremonien als es will, man mag noch so grossen Fleiß anlegen, mit Predigen, Tauff- und Nachtmahl-halten, so sind es doch nur blosse Mittele, welche uns alle zu Christo selbst anweisen sollen, in demselben eine neue Creatur zu werden, daß dessen Reich in uns aufgerichtet werde, weil wir uns ausser ihme todt und verdammt befinden. Und also müssen wir das lebendige Wort Gottes, welches ist,

Christus im Geist, in uns lassen herrschen und regieren, bis alle Kräffte Leibs und der Seelen durchdrungen werden, und unter den Gehorsam Christo uns ergeben, auch mit unserem Leibe der Gerechtigkeit Christi unterthan werden, die da vor GOtt gilt in Christo in uns.

Hier nun liegt der wahre verwandelende Stein der Weisen in seiner Weisheit verborgen, in der Weisheit Christi. Welche sich nun dahin bestreben, die haben Verheissung dieses Seegens, sonst ist es die Unmöglichkeit, daß der Stein der Weisen ausser diesem gemacht kan werden, und wann alle Kaysere und Könige zusammen tretten thäten, und all ihr Vermögen wollten anwenden, so ist es doch vergebens. Deßwegen erfordert es die Liebe Christi in der Wahrheit, die Menschen zu warnen, daß sie nicht irren, GOtt läst sich nicht spotten, oder von Menschen vervortheilen, daß er sollte einem geben sein Ablaß-Zeugnuß, den Seegen in Christo, so doch derselbe in Sünden leben wollte wider GOtt und Christum. Sollte wohl ein König oder Kayser einen Menschen verehren mit einem grossen Ordens-Zeichen seiner Gnaden, so doch beweißlich wäre, daß solcher Mensch ein Verächter wäre, oder ein Untreuer? Ich meyne es nicht: Vielweniger wird dieses Geheim-

heimnuß GOtt einem geben, welcher nicht in GOtt mit Christo in dem Gnaden-Bund lebendig erfunden wird. Und obschon jemand ungefähr darzu kommen sollte, und dann unwürdig in Sünden gegen die Ehre Gottes leben thäte, so müste derselbe des Todes sterben, und könte nicht leben bleiben auf Erden. Was hilfft dann nun der Menschen Nachstreben ausser der Ordnung Gottes? So aber jemand Lust und Liebe zur Wahrheit hat nach der Ordnung Gottes, welches deutlich genug ist, die werden durch den Willen Gottes eingeladen, zu leben nach denen vorgeschriebenen Regelen in seinem Wort, welches uns nicht allein den Weg zur Seeligkeit anweiset, sondern auch den Seegen in Christo. Erstlich weiset dieses an, daß wir sollen und müssen lernen, im Gehorsam Gottes leben, Christum aufnehmen und dessen Weisheit, so wird uns das andere alles zufallen und offenbahret werden, was sonst verborgen war. So viel mir GOtt zulässet, will ich dann auch die Geheimnüsse des Steins der Weisen beschreiben, welches reichlich gnug unter der wahren Theologie verborgen liegt in dem schrifftlichen Wort Gottes. Alles was uns das Wort Gottes zur Seeligkeit sagt, daß wir uns reinigen sollen von Sünden; dieses sagt auch die Natur in der Chymie, daß eine Reinigung

vorgehen muß. Sollte die menschliche Erlösung vollbracht werden, so muste Christus kommen aus dem unsichtbaren himmlischen Wesen, und nehmen Fleisch und Blut an sich, und gehen durch sich selbst in den Tod, und durch Auferstehung wieder in das himmlische unsichtbare geistliche Leben in den Himmel, und empfienge alle Gewalt im Himmel und auf Erden, als König Himmels und der Erden zu regieren, dessen Blut uns reiniget von allen Sünden: So wir wandelen, wie er gewandelt hat im Licht, so haben wir Gemeinschafft untereinander, und das Blut Christi des Sohns Gottes reiniget uns von allen Sünden, und wird uns auch nach dem Tode auferwecken, daß wir seinem verklärten Leibe ähnlich werden.

Also gehet es auch zu in der Chymie, und anderst nicht, und haben alle Adepti keinen anderen Lehrmeister gehabt, als GOtt und sein Wort in der Weißheit; Und wann man alle Bücher in der gantzen Welt zusammen brächte, so findet man doch die Geheimnüsse des Steins der Weisen nicht darinnen. Ausser der Weißheit Gottes ist es unmöglich. Dann kein Adeptus hat jemahl die Geheimnuß dürffen beschreiben, sondern nur gezeuget von demselben, und Anleitung gegeben, und bezeuget die göttliche Wahrheit, daß solches

gegeben wird von GOtt dem würdigen fleißigen Nachforscher. Dann die volle Geheimnüsse dürffen nicht geschrieben werden bey Straff des gähen Todes, er wäre ein Verräther Gottes. Es heist nicht, eine Kunst der Gelehrten, sondern es bleibet darbey, wie es GOtt verordnet hat, daß es ein Gnaden-Geschenck Gottes vor die Bekehrten und Gottesgelehrten sey. Von welchem ich nach Möglichkeit und mit Fleiß in der Kürtze und aller Aufrichtigkeit denen, welche GOtt und Christum lieben samt ihrem Nächsten, Anlaß geben will.

Gleichwie nun Christus aus dem unsichtbaren geistlichen Leben ist kommen in das sichtbare Leben, hat Fleisch und Blut an sich genommen, also verhält sich es auch in der Chymie. Die Prima Materia ist nicht sichtbar, sondern muß durch Erleuchtung Gottes erkannt werden, und alsdann wird sie durch die Scheid-Kunst sichtbar gemacht, daß die 4. Elementen daraus gezeuget werden: als Sal, Sulphur und Mercurius, als Leib, Seel und Geist. Man findet sichtbar die 3. Zeugen Gottes, daß Christus ist kommen mit Wasser und Blut, zu zeugen, daß Geist Wahrheit ist, dann durch die Scheidung der Natur in die 4. Elementen, gehet die Natur in den vollkommenen Tod, wie Christus stur-

be, und sein Blut vergosse, also siehet man das Blut und Wasser, daß die Natur ihr Blut gibt zur Abwaschung und Reinigung aller Metallen, dieselben zu verwandelen in Gold, wann dann die Natur getödtet und getheilet in die 4. Elementen, das Unterste gereiniget; das Oberste mit dem untersten durch sich vereiniget ist; so muß die Natur auferwecket werden zu einem neuen Leben, so wird nicht das daraus, was es gewesen, sondern kommt ein neues verklärtes Wesen im Licht herauf in der Auferstehung voller Krafft; gleichwie Christus nach seiner Auferstehung alle Gewalt empfangen im Himmel und auf Erden; und gleichwie wir nach der Auferstehung völlig überwinden, und in neuen verklärten Leibern hervor kommen werden gleich denen Engelen Gottes; also kommt auch in der Natur nach der Auferstehung des Todes ein neues Leben hervor, voller Krafft und Klarheit, ein durchsichtiges Gold, als von reinem Glase voller Glantz und Lichtes, voller Krafft und Geist; Ein Spiegel Gottes, darinnen man mit Augen siehet in der Arbeit und Reinigung zur Wiedergeburth alles, was die Heil. Schrifft zeuget von der Seeligkeit: Man siehet auch aufgehen die schöne Morgenröthe in der erneuerten Welt, wie der schöne Glantz Gottes hervor bricht, und die Sonne

ne 7mahl heller scheinet als zuvoren. Man siehet endlich einen ewigen immerwährenden Tag in der Natur, da keine Nacht mehr ist. So man weiter fortgehet, so siehet man das Paradies offen stehen, und in seiner Schöne hervorgrünen und fruchtbar werden. Erstlich siehet man den Baum des Erkänntnuß gutes und böses, wie es vermischet ist, nachdem siehet man den Baum des Lebens in solcher Schönheit grünen und wachsen, welcher das wahre Bild Christi abbildet. In seinen Zweigen sind auf beyden Seiten 137. macht ¾. Jahr, wie Christus in Mutterleibe empfangen und gebohren ist, wie die Glieder in Mutterleibe eines Menschen aufwachsen biß zur Geburth: Der Baum des Lebens stehet in unaussprechlicher Schönheit; diese Vorstellung siehet man in der Arbeit und Bereitung des Steins der Weisen. Man siehet alle Farben viel schöner als in Rosen und Blumen wachsen, und auf einmahl siehet man alle Farben in der gantzen Welt zugleich. Man siehet sonst alle Farben in der Arbeit nach und nach. Die Erste Farbe kan man nicht eigentlich erkennen, die ist eine solche Vermischung, der man eigentlich keinen Namen geben kan. Wann die Materia dann in die Putrefaction gehet, so folget die Schwartze, als die erste Haupt-Farbe; Nachdem gehet an die Scheidung

dung nach der Ordnung der Schöpffung, wie im ersten Buch Mosis zu lesen ist am 1sten Capitel. Wie GOtt die Welt geschaffen hatte, da scheidete GOtt das Wasser von dem Trockenen, daß man das Trockene sahe, und es war finster auf der Tieffen; also auch in der Natur bleibt im Grunde des Glases liegen ein fast schwartz finsteres Chaos, darinnen sind 2. Elementen, als Sal und Sulphur, 2. Elementen sind herüber, als Lufft und Wasser, Leib und Seel sind noch in einander im Grunde in einem finsteren Chaos, als Sal und Sulphur, dieses muß noch gescheiden werden; so gehet aus der Schwärtze eine graue Erde zu Grunde, der Sulphur setzet sich in dem oberen Theil: die jungfräuliche Erde gehet zu Grund, dieselbige muß gereiniget werden, hell und klar, durchsichtig weiß in schöner weissen Farbe mit etwas gelb vermenget: so dieses die 6tägige Schöpffung passiret, so ist daraus geworden eine neue Erde samt einem neuen Himmel. Dann wird ein neues seelisches Wesen daraus klar und hell, wie ein durchsichtig Gold, dieses ist der Stein der Weisen, welchen in alle Ewigkeit kein Gottloser überkommen wird. Diesen Stein muß man nun Früchte bringen lassen und daher ihm Saamen beylegen, so gebiehrt er ein beständig Gold aus, das 1000mahl höher als

gemein Gold ist, das auch so vortrefflich ist, daß es noch andere schlechte Metallen in das beste Gold verwandelen kan. Auch finden sich zu beyden Seiten am Baum des Lebens die Zahlen des grossen Hall- und Jubel-Jahrs, darinnen alles frey werden muste, was sonst verkaufft, verschuldet, gefangen und verpfändet gewesen, ohne den geringsten Entgelt, daß ein jedes wieder zu seinem Erbe gelangen thäte; Dieses zeiget an die schöne Erquickungs-Zeiten vor die Kinder GOttes, da sie wieder zu ihrem rechten Erbe gelangen werden ohne einig Entgelt: Dann das grosse Hall- und Jubel-Jahr ist schon da, in der Zeit, in welcher die Zahl 7. mahl 7., das ist 49. wieder gefunden ist. Nun kan man nicht weiter gehen, als in das 50ste Jahr, in welchem der alte Bund die Freywerdung in und durch die Freywerdung klärlich andeutet in dem Geheimnuß der herrlichen Freywerdung der Kinder GOttes in denen Erquickungs-Zeiten und Erlassung alles dessen, was verkaufft, verschuldet und verpfändet ist gewesen, da ein jedes wieder zu seinem rechten Erbe gelangen wird, welches ist das wahre Bild GOttes in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit, die aus dem wahren GOtt durch Christum uns gegeben wird werden. Alle die sich dessen dann weigeren werden, und wollen widerstehen, die

wer-

werden ein jämmerlich Ende nehmen; dann es wird ein Errettung kommen von oben, nicht durch Macht der Menschen, oder deren Klugheit, sondern man wird erkennen lernen die allmächtige Hand von oben aus GOtt, und GOtt wird zugeben, daß sich die Menschen empören durch grosse Macht gegen einander, damit die Unbußfertigen in den Gerichts-Thal geführet werden, und wird geschehen, welche auf ihre grosse Macht trotzen, und vermeynen alles unter sich zu bringen, die werden doch erfahren müssen, daß GOtt vornen an ist im Streit, und den Sieg giebt, wem er will.

Die Zeiten sind nahe, daß der HErr richten wird und Recht schaffen einem jeglichen, und wird alles recht und gleich darstellen, wie ein eben Feld, und alle Aergernüsse werden aufhören müssen, und des HErren Wort wird lauter und rein gelehret werden ohne die geringste Erdichtungen, sie werden alle von GOtt gelehret seyn, und durch den H. Geist getrieben und in alle Wahrheit geleitet werden. Diesem aber wird GOtt vorgehen durch die Läuterungen in der Reinigung, und viele werden weggerafft werden und versetzet in jenes Leben, und wird geschehen, daß welche noch eine kleine Zeit leben, werden sehen Wunder über Wunder, was sich zutragen wird in den

Wer-

Wercken GOttes hier auf Erden, wie die Feinde Christi zum Schemel seiner Füssen gelegt werden, wann sich GOtt in seinen Gängen wird erweisen, und Richter seyn wird zwischen denen Gottlosen und Frommen, welches in der Chymie mit offenen Augen zu sehen ist. Gleichwie auch die H. Schrifft im alten und neuen Bund genugsam davon zeuget. Dann der Welt-Lauff in den 6000. Jahren zielet auf einen neuen Himmel und neue Erde, das 7de ist die Ruhe GOttes, in welchen uns angezeiget wird, wie die Zeiten derer 6000. Jahr abzielen auf einen neuen Himmel und neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet; wie wir das in der Chymie auch darstellen können durch die 7. Gestalten der Natur. So siehet man zwischen der 6ten und 7den Zeit, so bald die Zahl 6. da ist, daß ein groß Blut-vergiessen vorgehet in der Natur, ehe die völlige Zahl 7. da ist, ehe GOtt ruhen kan wegen denen grossen Sünden und Unreinigkeiten der Menschen, in grosser Ungerechtigkeit und Geilheit; dann ehe GOtt ruhet, muß die Schrifft erfüllet seyn, und alle Pflantzen müssen ausgerottet werden, welche GOtt der himmlische Vatter nicht gepflantzet hat; Dieses zeiget auch die Natur in der Reinigung bis in den 6ten Grad zu Ende, da alles durchsichtig, rein und klar erneuert dar-

dargestellt wird, alsdann stehen zwey Theil gegen einander, das eine ist rein, das ander soll noch gereiniget werden, welches geschicht durch Blut-vergiessen. Also hat es GOtt gefallen; So er jemahlen sein Volck erlöset hat, so hat er dieselbe durch Blut-vergiessen erlöset; Von Anfang hat er Israel in Egypten mit Blut von dem Würg-Engel erlöst, und hat Israel durchs rothe Meer geführet, dann sie musten ihre Thüren mit Blut bestreichen, daß der Würg-Engel vorüber gienge, so führete er sie trocken durch das rothe Meer, aber Pharao muste in seinem Blut ersticken im rothen Meer. Abraham, derselbe sollte seinen Sohn opfferen, welches deutete auf Christum, welcher durch sein eigen Blut durchgienge durch sich selbst in den Himmel. Vorhero musten auch die Priester offt mit Blut opfferen. Nun in diesen Tagen wird ein jeder in sich selbst hin verwiesen werden aus dem geistlichen Egypten seiner Sünden auszugehen; Wer sich dessen dann weigert, der wird in den Gerichten ergriffen werden, und der Würg-Engel wird schlagen, da er kein Blut an der Schwellen findet, was er überlässet, das wird in seinem eigen Sünden-rothem Meer umkommen und ersäuffen, und untergehen in denen Gerichten GOttes, welche nicht aussen bleiben werden und gantz nahe sind.

Also

Also ist allezeit eine Geschichte der anderen ihre Weissagung und Andeutung biß zur Vollkommenheit der erneuerten Welt, davon man Wunder über Wunder siehet in der Chymie, als in einem kleinen Entwurff einer neuen Schöpffung, wie ein Krieg den anderen treibt, dardurch die Welt immer gerichtet wird, daß sich der Gottlose nicht über GOtt erhebet. Dann GOtt hat den Sieg in seiner Hand, und gibt denselben wem er will, auf daß GOtt endlich dardurch zuwegen bringe das grosse Universal der gantzen Welt, und wieder erstatte alles was verlohren war, und alle Knie sich in dem Namen Christi beugen müssen, und alle Zungen werden GOtt bekennen, und ihm allein die Ehre geben, und die Reiche unseres Christi werden, und endlich eine Heerde und ein Hirte werden wird.

Biß dahin wird GOtt mit seinen Gerichten nicht nachlassen, biß alles geschehen und vor alle Creaturen Ruhe gefunden wird, deßwegen seuffzen alle Creaturen nach der Erlösung. Aus solchen Umständen wird die Chymie erkannt, und die Heil. Schrifft zeuget durchgehends von derselben, so man anderst die Geheimnuß einsiehet; Hergegen zeuget wiederum die Chymie so kräfftig von dem Worte GOttes und weisset in allen Graden, daß GOttes Wort lebendig ist. Und so man

der Chymie Liebhaber seyn will, so muß man in sich selbst anfangen, der wahre Anfang wird also gemacht in der Seelen durch die himmlische Weisheit, welche uns GOttes Wort vorstellet zur Seeligkeit, dasselbe muß fleißig gelesen, von Hertzen geglaubet, und mit dem Munde bekennt werden, und also muß man das inwendige lebendige Wort GOttes in der Seelen würcken lassen, biß dasselbe alle Theile Leibs und der Seelen durchdrungen hat, und dich blos vor GOtt stellet, als einen armen verdammlichen Sünder, Hebr. 4, 12. In dieser geistlichen Armuth must du still halten, und dich allein gründen auf die Gerechtigkeit Christi, und dich derselben als ein leibeigen Erkauffter unterwerffen, dessen Willen folgen in Wercken und Worten, und in demselben eine neue Creatur werden, so bist du selbst zu einem lebendigen Stein an dem geistlichen Hause GOttes geworden, und hast den Weg gebahnt zur Natur dieselbe zu öffnen. Dann magst du auch die Scheid-Wand von aussen in der Natur durchbrechen, daß die Finsternuß, welche sonst in dir finster war ins Licht verwandelt wird, und findest eine hohe ausgearbeitete Tinctur. So muß die wahre Gottseligkeit dir in allen Dingen den Weg weisen. Wann dann die Natur ein Licht geworden ist,

so wird dir der Morgenstern in deinem Hertzen aufgehen und ein Licht seyn, und dich sehr erfreuen, daß deine Augen sind geworden einfältig, und dein gantzer Leib im Licht ist. Matth. 6, 22. Soll nun deine Tinctur Früchte tragen, so must du denen Regeln Christi weiter folgen. So wir dann daraus machen wollen eine metallische Tinctur, welche die Metallen in Gold verwandelt, so muß es also geschehen, daß wie Johannes zeuget, daß wir im Licht sollen wandelen, wie er ein Licht ist, so haben wir Gemeinschafft unter einander, und das Blut JEsu Christi des Sohns GOttes reiniget uns von allen Sünden; so wir nun nicht zu Christo auf solche Art kommen wollen, so reiniget uns auch sein Blut nicht von unseren Sünden. So nun aus deiner Tinctur eine metallische Tinctur soll werden, die in Gold verwandelt, so muß es also geschehen in solcher Gleichnuß, wie ich hier durch Christum vorgestellt, sonst ist kein Möglichkeit; die Metallen müssen erst gereiniget werden, ehe man dieselbe mit der Tinctur vereinigen kan; die Metallen müssen erst zu einem gereinigten Saamen gemacht werden vorhero, alsdann mit der Tinctur vereiniget, und dann löset auf die Salnitrische Feuchtigkeit den Saamen, auf daß sie des Himmels Sternen-Würckung mit ihren Kräfften fangen

kan: dann tritt die centralische Sonne herzu als das männliche Feuer und zeuget einen neuen Cörper, und imprimiret die himmlische Kräfften, und erwecket aus dem Saamen einen neuen Cörper, der auswächst zu einer metallischen Tinctur 100mahl höher als das gemeine Gold, welches zuletzt so hell und klar wird, daß davon ausgehet ein heller Schein des Lichtes. Dann ist die Tinctur fertig, sich mit Gold zu vereinigen, dessen ein Theil viel Theile schlechter Metallen in beständig Gold verwandelt, so es recht gemacht ist. Es ist aber nicht genug schlechterdings eine Auflösung der Natur, sondern sie müssen in ein Saltz reduciret werden, das Saltz zu Wasser, das Wasser zu einem Sulphur, der Sulphur zum Mercurius der Weisen, welches ist der Lapis Philosophorum; so du den dann hast mit gereinigter Sonnen unzertrennlich vereiniget, so durchdringet dieses alle Metallen im Fluß, und tingirt dieselbe in gut Gold.

Nun will ich zur Warnung sagen, daß man nicht meynen soll, die Natur liesse sich zwingen mit Gewalt des Feuers, und die Tinctur heraus jagen: Dieses wäre ein grosser Unverstand, und eine grosse Thorheit, wann man ausser der Natur-Regel gehet. Die Natur wircket mit Mäßigkeit in allen

Dingen, wie man siehet, daß die Jahr-Zeit umläufft des Sommers die Früchte zu zeitigen mit mäßiger Wärme: Denn wo die Natur gar zu heiß wäre, so würde alles verderben und austrocknen, und keine Früchte tragen können; also auch in der Chymie, so die Natur allzu heiß wäre, so würden die Spiritus austrocknen, wie fest man auch die Gläser verschliessen thäte, und die Kräffte werden in der Tinctur zuletzt so mächtig, daß so man das Glas gleich wolte zuschmeltzen, daß kein Spiritus sollte fortgehen können, so müste doch das Glas zerspringen in kleine Stücken, wenn man über die Ordnung wollte Feuer machen. Was meine Augen gesehen, das kan ich frey reden. Die Natur wird zuletzt so starck, wie ich erfahren; dann da ich an der Tinctur gearbeitet, und einen Schaden gewahr wurde an dem Glas, so thäte ich die Materia in eine 4eckigte Fläsche so lang, bis ich ein ander Glas hatte, darein ich die Materia thäte ohne Schaden, als ich aber gewahr wurde, daß etwas weniges von denen Salien im Glas hencken geblieben, so gosse ich etwas von seinem Spiritus darzu und stopffte etwas Wachs oben darauf, und hielt es mit den Händen zu, bewegte darauf das Glas ein wenig, da sprang es alsobald in Stücken in der Hand: Auch ist mirs begegnet in der ersten

Scheidung der Elementen, daß ich die Materia in einem Glas hatte, sahe die wunderliche Veränderung an, drehete das Glas ein wenig auf eine Seite hin und her, weil nun oben das Glas verschlossen war, daß nichts heraus konte gehen, so sprang das Glas in meinen Händen in viele Stücker mit solchem Knall, als schösse man eine Pistole los; daß also die Kräffte in der Natur an und vor sich selbst unglaublich groß sind, daß dieselbe nicht nöthig haben, auch nicht zugeben, daß man sie mit der Gewalt des Feuers zwinget, sondern wollen allezeit in gelinder Wärme gehalten werden, biß die Natur des Feuers gewohnet ist, alsdann gibt man etwas stärcker Feuer nach Art der Natur, wie man siehet in der Mitte des Sommers um Johanni, da die Sonne am wärmsten scheinet. Die Natur wird ausgebrütet durch die stätige Wärme, wie ein Hünckel seine Eyer ausbrütet. Das geschicht in der Chymie durch mancherley Veränderung. Erstlich geschicht das conjungiren, putrificiren, distilliren, coaguliren, sublimiren, figiren; nachgehends behält die Arbeit nur immerfort einen modum biß zu Ende, das ist, man speiset die Natur mit wenigem und aber wenigem, so viel als die Natur kan vertrocknen. Man kan auch wieder abdistilliren so man zu viel auf einmahl der Natur

tur von ihrem Spiritus geben sollte, und also in stäter digestion fortfahren, biß die Tinctur zur höchsten Krafft kommt, und durch und durch rein ist, und wiedergebohren zu einem neuen Cörper in allen Kräfften. Alsdann ziehet man keinen Spiritus mehr heraus, sondern kochet die Natur in solcher Wärme, und gibt der Natur so viel, als durch das Feuer kan vertrocknet werden biß die Tage der Geburth gekommen sind, alsdann ist die Zeit da und die Tinctur ist in ihrer vollen Krafft. Die Zeit, so dieses haben muß vom ersten Anfang, ist ein Jahr und 6. Wochen, die erste Zeit ist $1\frac{1}{2}$. Viertel Jahr oder 144. Tage nach dem Fleiß der Arbeit und Aufsicht. In dieser Zeit werden gebohren die 2. magische Lichter, weiß und roth; Aus diesen 2en wird das 3te, als der durch Feuer geläuterte Gold-Stein, durchsichtig klar, als von reinem Glase Goldgelb als das allerschönste Gold.

Nun dieses Gold macht den wahren Stein der Weisen, den tingirenden Stein, welcher tingirt, so derselbe mit gereinigter Sonnen vereiniget wird. Diese 2. magische Lichter, als weiß und roth seynd der Vatter und Mutter der Weisen; diese gebähren den Krafft-Stein, welcher tingiret, die Zeit ist $\frac{3}{4}$. Jahrs, wie ein Kind in Mutterleibe empfangen und gebohren wird. Es macht also

in allem ein Jahr und 6. Wochen aus, die gantze Zeit von Anfang, biß zur vollkommenen Vollendung des Steins; In währender Zeit ziehet die Natur an die obere und untere Kräfften des Himmels und der Erden, und läufft durch in ihrem Circul das gantze Firmament aller Planeten und himmlischen Zeichen, wie ich hier erweisen will in der Abtheilung: Zu desto mehrer Uberzeugung des Unwürdigen, um ihn davon abzuhalten; dann es stehet in eines Menschen Gewalt nicht, wie groß von Macht oder Gelehrtheit er immer ist, GOtt allein gibt es, wem er will, und welchen er von Hertzen treu befunden.

Auch läst GOtt nicht zu, daß Menschen darüber herrschen nach menschlicher Gefälligkeit; sondern allein GOttes Ehre muß dardurch befördert werden, zu nichts anderst läst es GOtt zu, daß jemand dieses grosse Geheimnuß verwalte. Wollte jemand darwider handelen, den würden die Engele GOttes zu todt schlagen und ihm widerstehen: derenthalben weil die Menschen in Sünden leben wollen, und nicht erkennen, daß dieses herkomme aus der erneuerten Welt: aus dem reinen wiederbrachten Licht der Natur; darinnen das Paradieß offen stehet; da man siehet das reine Licht GOttes in der Natur, und seine geheime Kertze leuchten; die den Weg zei-

zeiget, nicht allein zu dem vollen Seegen GOttes und seiner Gnaden, davon der weisse Stein das Ablaß-Zeugnuß ist, sondern zu dem wiederbrachten Paradieß des grossen GOttes, da eitel Freude und Wonne ist; und so fort zu dem lebendigen Berge des himmlischen Jerusalems zu dem klaren Anschauen GOttes; derenthalben låst GOtt nicht zu, daß ein Unwürdiger darzu gelanget. Und dieses allein zu zeigen und zu bezeugen hat mich darzu bewogen, daß ich schreibe, was ich erkenne, und was ich von GOtt empfangen und in seiner Weißheit gefunden habe.

Dieweil ich dann in vielen Bücheren gelesen, auch in die Gedancken vieler Menschen ist gekommen, als wann dieses durch Kunst oder Gelehrtheit der Menschen kônte zuwegen gebracht werden, daß auch offt dardurch Land und Leute haben leiden müssen, und grosse Herren dergestalt um grosse Summen Gelds gebracht worden sind, in Meynung, doch ohne Grund, Gold zu machen; und deßwegen so viel Betrug ist vorgegangen, daß auch die Wahrheit selbst, welche ohne Ende bestehet, in Zweiffel gezogen ist bey vielen Menschen. Ich habe mit meinen Ohren gehôret, daß jemand sich dem Satan verheissen eigen zu seyn, wann dieses einmahl geschehen kônte und wahr wåre. Wovon kommt dieses an-

derst her, als durch so vielen Verlust, derer Leute, die sich selbst nicht kennen, vielweniger GOtt und dessen Natur, und die Mittel der Natur, und vermeynen doch über die Natur zu herrschen, die sie nicht einmahl kennen. O Thorheit! GOtt wird diese lassen anlauffen, bis sie müde werden, und die Ordnung in der Natur wird auch wohl ihre Würckung behalten biß in Ewigkeit. Die Zeit ist nahe, daß der Glantz GOttes in der Natur wird hervor brechen in der Weißheit, die wird ihre Kinder erhöhen, und zu Ehren bringen: welche aber nicht unter ihre Kindschafft gehören, die werden verlassen werden. Ich wünschte von Hertzen, daß ein jeder sein schrifftliches Glaubens-Bekänntnuß samt Lebens-Lauff thäte heraus geben, so wollten wir den Prüff-Stein Heil. Schrifft anstreichen lassen, dann würde sichs bald zeigen, ob es Gold oder Dreck werden thäte. Der HErr im Himmel aber schauet herab auf die Erquickungs-Zeiten, welche vor der Thür sind; Alsdann wird der HErr die Kinder der Weisen hervor suchen und zusammen ruffen, damit des HErren Wege wieder erkannt werden, und sich die Menschen zu dem lebendigen GOtt bekehren werden. Und der HErr wird selbst Richter seyn zwischen den Frommen und Gottlosen; Alsdann werden die edle reiffe Früchten der

Son-

Sonnen und des Mondes gegeben werden, des Golds und des Silbers, so reichlich, daß man Gold findet an statt des Ertzes, und Silber an statt des Eisens, Devt. 33. und Jes. 60. dessen aber kein Unbußfertiger sich zu erfreuen haben wird, sondern wird geschehen zu der Zeit, wer nicht anbäten wird zu den Füssen Christi JEsu, die werden umkommen, Jes. 60. dann des HErren Volck sollen eitel Gerechten seyn. Allhier siehet man, wohin einen das liebreiche Suchen des gecreutzigten Christus leitet, nemlich zu dem lebendigen Brunnen des Allwissenden und Allsehenden, zu der himmlischen Weißheit, der alle Verheissung zeitlichen Seegens folget. Lieber Leser ich will dir sagen ein groß Geheimnuß, das wahr ist, und beweise das mit denen frommen Weibern, und mit Petrus und Johannes, welche den todten gecreutzigten Christus suchten, daß derselbe nicht todt ist, sondern lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. So bald wir den Gecreutzigten von Hertzen suchen; so finden wir den Auferstandenen Lebendigen voller Weisheit und himmlischen Krafft, dem alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, der uns in alle Wahrheit leitet; so bald wir den Gecreutzigten von Hertzen in uns selbst suchen und sterben mit den Sünden und der 4. elementarischen Welt ab durch die

Ver-

Verläugnung; so finden wir den Auferstandenen in uns im Geist und Wahrheit: So bald wir den auferstandenen Christus suchen; so finden wir den Himmel-fahrenden Christus in uns: So wir den Himmel-fahrenden suchen; so finden wir den verklärten Christus in uns im Geist und voller göttlichen Wahrheit, der uns in alle Wahrheit leitet, und lehret uns, und vertritt uns vor GOtt seinem himmlischen Vatter, und macht uns zu Kindern GOttes und Mit-Erben seiner Herrlichkeit. Dann in ihm haben wir alle Fülle, beydes der natürlichen Weißheit und gottseligen Erkänntnuß. Genug ist es nun bezeuget, daß an GOttes Seegen alles gelegen ist, und nicht an des Menschen Begehren, sondern an GOttes Erbarmen, und wem er Weißheit giebet und Seegen von oben herab, derselbe ist gesegnet von dem HErrn.

Nun will ich sagen von dem Anfang alles Anfangs des ersten erschaffenen Wesens in der Natur, und will es beweisen, mit der Schöpffung. Als GOtt die Welt gemacht, da war alles wüst und leer, und der Geist GOttes schwebet auf dem Wasser, und es war finster auf der Tieffen, da scheidet GOtt das Licht von der Finsternuß. Da bliebe die Erde zurück als ein schwartz finster Erdreich unfruchtbar, so ließ GOtt regnen auf das

Erd-

Erdreich, und machte dasselbe dardurch fruchtbar, GOtt ließ einen Nebel aufgehen von der Erden, der das Land des Paradieses fruchtbar machte, so wuchs erstlich auf, der Baum des Erkanntnuß Gutes und Böses in unglaublicher Schönheit, mit Rosen und Blumen gezieret, von allen den schönsten Farben; die in der Welt nicht so schön seyn zu sehen; Nachdem wuchs der Baum des Lebens auf eine doppelte Zeit, auch in doppelter Grösse gegen den Baum des Erkanntnüsses, und præsentirte sich viel herrlicher, auch in doppelter Schönheit mit vielen Rosen und Blumen, aber nicht so mancherley Farben, als in der Mischung gesehen wurden, welche der Baum des Erkanntnuß Böses und Gutes hatte. Man sahe den Baum des Lebens im Licht heraus wachsen, darinnen keine solche vermischte Farben waren, und grünete hervor in seiner schönen Gestalt, grüner als Gras, blauer wie der Himmel, weiß, Gold-gelb und roth, vermischt in seine Blumen und Rosen, zu sehen als polirt Silber, das mit grüner Seiden und Gold durchwebet ist, und mit Rubinen besetzet; und gab von allen Seiten einen Glantz von sich, als wann die Sonne durch die Wolcken bricht und hell wird; Zwischen diesen 2. Bäumen erschien mir ein wunderbarlich Gesicht, das nicht

wohl

wohl auszudrücken ist mit Worten. Derhalben keine lustigere Arbeit ist als die Chymie, und kein angenehmer Zeit-Vertreib in dieser Welt zu finden als in der Natur. In derselben siehet man himmlische Dinge, sie gibt auch grossen Anlaß, die Welt und die sichtbare Dinge zu verachten und nach den Himmlischen zu trachten, so fern man den rechten Weg gefunden hat.

Nun will ich die Gesichte beschreiben: Es erschien mir ein Weib mit der Sonnen bekleidet in himmlischer Schönheit, hatte den Mond unter ihren Füssen, hatte eine güldene Crone auf ihren Haupt, darinn versetzt die 7. funcklende Sternen, wie von Demanten, welche bedeuten 7. Reiche in der Natur, sie hatte einen güldenen Scepter in ihrer Hand, und war bekleidet mit weisser, Goldgelb-grün und Rosen-rother Seiden, ihr Leib war schön durchsichtig, ihre Beine als von Elephanten-Bein, ihre Haare waren zierlich aufgerollet mit weissen, grünen, gelben Knoten gezieret, ihre Backen waren roth und weiß, himmlisch, durchsichtig, diese war sehr himmlisch-schön, hielt eine Hand vor ihr Gesicht, die andere Hand hielt dieselbe stracks vor sich. Ich gedachte mich zu erkühnen, dieselbe zu fragen, was das bedeutete, daß sie die eine Hand hielt vor ihr Gesicht, die andere Hand aber stracks

vor sich; Als ich in diesen Gedancken stunde, kam sie alsobald gantz nahe vor mich still stehen, als wann dieselbe des Menschen Gedancken wüste, und daß ich sie fragen wollte; sie sahe mich freundlich an, als wann sie mich vorlängst gekannt hätte; da erkühnte ich mich, dieselbe zu fragen, wo sie herkäme? und was das bedeutete, daß sie eine Hand hielte vor ihr Gesicht und die andere Hand stracks vor sich? Darauf antwortete sie mir so freundlich, als wann sie mich lang gekannt hätte, und sprach: Erstlich ist die Antwort: Sie wäre die Verwalterin der geheimen verborgenen Weißheit in der Natur, die Regentin der verborgenen Schätze der güldenen Reiche, in der Natur, und gieng herum zu suchen, ob jemand wäre, der ihrer werth seye, daß sie ihm hülffe? daß sie die eine Hand stracks vor sich hielt, bedeutete, ob sie jemand fünde, der ihrer Hülffe und Schätzen werth wäre; daß sie aber die andre Hand hielte vor ihr Gesicht, bedeutete, daß sie sich den Unwürdigen verbergen thäte, damit sie nicht erkannt würde, und sich nicht an ihr vergreiffen thäten; dann sie gäbe nicht zu, daß ein unkeuscher Mensch sich zu ihr machen thäte, und deßwegen Schaden leiden müste. Sie verbürge sich allen unwürdigen, eitelen und Welt-gesinneten fleischlichen Menschen. Als eben diese Rede vollendet, höreten

ten wir ein groß Geschrey ruffen: Ach! ach! wer hilffet mir? ich muß sterben und untergehen in dem stinckenden finsteren Koth und Schlamm! Da trat die Schöne herzu, und sprach: Ich bin kommen dir zu helffen, du must aber erst sterben. Da sprach die Stimme, ich bin der König der Welt, so mir jemand hilffet, und mich erlöset, den will ich mit mir führen nach der Auferstehung in mein Reich, und soll mit mir herrschen und regieren in meinem Reiche mit mir, da versancke der König im finsteren stinckenden Koth und Schlamm. Da trat die Schöne herzu, und schoß ihre gläntzende Strahlen hinein in den Koth, allwo der König untergegangen war, und sprach: Ein getreuer König läst sein Leben vor seine Unterthanen, damit er nach dem Tode in der Auferstehung viel stärcker und mächtiger werde, alle seine Feinde zu überwinden. Als die Schöne die Strahlen hinein schosse, alsobald gienge vor eine starcke Bewegung des Koths; und die Teuffel samt allen finstern Geistern fuhren mit Gewalt wunderbarlich aus, daß man sahe Wunder über Wunder, und über den König gieng auf ein helles Licht, so hell und klar, wie die Kohlen in der Gluth des Feuers leuchten, und der König stund auf, und kam hervor viel herrlicher und schöner als er vorhero gewesen, in

gros-

grosser Macht und Gewalt, und sprach: Nun kan ich allen meinen Unterthanen helffen von ihren Feinden; Also habe ich nun geleh-ret, wie die unreine Geister sind auszutreiben, daß die schlechte Metallen in Gold können verwandelt werden durch seine Hülff. Diese Parabel siehet man in der Chymie mit Augen; Wer sich nicht darinn schicken oder finden kan, der lasse ab darvon; Dieses muß gerad verstanden werden, wer dieses nicht verstehet, der verstehet nicht die geheime Sprach in der Natur, biß sie ihm das geben wird; Hierzu will ich aus Liebe zum besten, so viel ich nöthig finde, Anleitung geben, die Natur-Sprache zu erlernen, so GOtt anders darzu Gnade geben will, und jemand würdig erfunden wird. An der Weißheit von oben ist alles gelegen.

Nun mercke aber wohl auf, ich will euch zum besten einen Anfang machen, welches zwar von den meisten Menschen geglaubet wird, dieweil nichts darwider kan eingewendet werden. Nun habe ich hiervoren gemeldet, daß GOtt von Natur dem Himmels-Lauff in den Planeten und himmlischen Zeichen die Regierung hier auf Erden unterworffen habe in der Regierung und Scheidung, Tag und Nacht, Zeiten und Jahren zu regieren, in Fruchtbarkeit und Unfruchtbarkeit, dieses

alles durch Geheiß und Befehl GOttes, also daß auch kein Kraut hier auf Erden ist, wie klein es immer seyn mag, es hat seine Influenten und Wachsthum aus den 7. Gestalten in denen 12. himmlischen Zeichen, daß also ein jegliches Kraut seinen Stern gleichsam hat am Himmel, der es mit seinen Strahlen treffe und spreche gleichsam zu demselben: Wachse! Nachdem nun der Sternen Influenten sind, nachdem artet sich das Kraut in seiner Tugend wie in vielen unterschiedlichen Kräuteren und Kräfften die sie von sich geben in der Medicin zu sehen ist, daß billig die Herren Medici und Apothecker solches verstehen sollten; dieses aber zu beurtheilen und die unterschiedliche Arten der Kräuter zu erkennen, solches muß also geschehen nach der Art und Sternen Würckung: Saturnus ist kalter Natur und sauer an Geschmack. Jupiter ist eine Mittel-Natur und süß. Mars ist hitziger Natur und sehr strenger starcker Natur vom Geschmack; Die Sonne ist erquickender Natur und warm, Venus ist wässeriger Natur und flüchtig im Geschmack, und eckelhafft. Mercurius ist das Treiben in der Natur als die Fruchtbarkeit, so hat derselbe auch einen durchdringenden starcken Geschmack, die Luna als der Mond ist der weiblichen Natur untergeben auszugebähren, was dieselbe vor

Gestalten und Arten der Natur in sich empfangen, darnach artet dieselbe am meisten. Da nun Kräuter sind, die von unterschiedlicher Gestalt und Krafft sind, darinnen mehr als eine Gestalt oder zwey Gestalten sind der Einflüssen von Sternen, die werden erkannt an den Farben der Blumen und an den Linien in den Blättern. Saturnus bedeutet die erst Linea, die stracks von der Hertz-Linea abgehet. Die 2te Linea, die bedeutet Jupiter. Die 3te Mars. Die 4te Sol. Die 5te Venus. Die 6te Mercurius. Die 7de Luna; Welche Linea nun am stärckſten iſt oder Meiſter nach den 7. Geſtalten, nachdem artet das Kraut auch am meiſten; darnach urtheilet man das Kraut. Findet man ein Kraut, deſſen Blätter hart und zackigt sind um die Runde von auſſen, so magſt du urtheilen, daß ein hitzig Kraut iſt, darinnen Mars am stärckſten iſt mit seinem Feuer, dergleichen muſt du die andere alle urtheilen. Es iſt aber mein Vornehmen nicht, mich hier lange aufzuhalten; Damit ich auf den vornehmen Grund komme, derhalben hab ich dieses als ein Gleichnuß geschrieben, den Liebhaber deſto beſſer unterrichten zu können; Gleichwie nun der Sternen Würckung in den Kräutern erkannt wird, worzu sie dienen können in der Medicin; noch viel deutlicher wird die Chymie erkannt in der

Natur-Sprach, welche ausgehet von der wahren Theologie, aus welcher ich jetzo die Natur-Sprach anweisen will, welches sind die verborgene Geheimnüsse, so denen allein gegeben werden, welche mit GOtt im neuen Bunde stehen, dieselbe können lernen das neue Lied, das Lied des Lamms.

Siehe! nun ist gesagt worden von einem Gesicht und Erscheinung eines Weibes mit der Sonnen bekleidet, die da hielt eine Hand vor ihr Gesicht, und die andere stracks vor sich, dieses bedeutet in der Theologie die ausgestreckte Hand, die ausgehende Krafft der himmlischen Weißheit GOttes; in derselben strecket GOtt seine Hand aus den gantzen Tag, ob jemand gefunden werde, der dem Willen GOttes sich unterwerffen wolle, der sich wollte helffen lassen durch wahre Busse seiner Sünden abzusterben, und der Gerechtigkeit aus GOtt in Christo zu leben: Dieses bedeutet die ausgestreckte Hand. Die andre Hand aber vor ihrem Gesicht, bedeutet die Unbußfertigen, daß sich GOtt vor denenselbigen verbirget, und den Sünder nicht höret, vielweniger der Hülffe von der himmlischen Weißheit theilhafftig mache. Das königliche Geschrey, dessen, welcher sterben muste in dem Koth und Schlamm, bedeutet in der Theologie Christum; der nahm unseren

Sün-

Sünden-Koth und Schlamm auf sich, ließ sich vor unsere Sünde tödten; da hörest du dieses Schreyen; Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Darauf sprach er, es ist vollbracht. Als er aber aus dem Tode auferstunde, da sprach er; Nun ist mir alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Hier siehest du, wie die Theologie so kräfftig zeuget von der Chymie, und herwieder, wie die Chymie so kräfftig zeuget von der Theologie. In der Chymie must du dieses alles sichtbarlich vor Augen gestellet finden, und also appliciren können; wo nicht? so verstehest du nicht die inwendige verborgene Insprach des Heil. Geistes. Dieses will ich dir zum besten noch ein wenig näher suchen beyzubringen. Das Weib mit der Sonnen bekleidet, davon die Gesichte beschrieben in der Natur, das ist zu-verstehen die herwiederbrachte Natur, welche den Mond unter den Füssen hat als die jungfräuliche Erde im Glantz des hellen Monden-Schein. Es ist mit der Sonnen bekleidet, sicht durch und durch wie ein gläntzend Gold: Es hat die Macht und Gewalt die 7. Reiche in den Planeten mächtig zu regieren, das bedeutet der güldene Scepter, der güldenen Reichen. Die 7. Sternen in ihrer Cron des Haupts, bedeuten, daß dieselbe nunmehro

in den 7. Reichen der 7. Natur-Kräfften hat überwunden, und zur höchsten Klarheit im Glantz der Sonnen Licht ist hinangekommen. Also sind in Wahrheit die 7. Gestalten nunmehro alle zu einer Sonnen Klarheit und durchsichtigen himmlischen Schönheit gekommen, darinn die Macht und Gewalt lieget, alle getödtete Metallen wieder lebendig zu machen, und zum besten Golde. Soll dieses nun im Gesichte vollbracht werden, so must du die Gleichnuß von Christo hier machen können. Dein König muß untergehen in dem stinckenden Koth und Schlamm, und eingehen in eine unglaubliche Finsternuß; Also kommt dann die Regentin der Natur mit ihrer Weißheit, als der wahren Tinctur deinem versenckten König zu hülffe, und treibt alle sterbliche unreine Geister aus, also wunderbar, daß auch ein Licht über den König aufgehet im Glantz der Sonnen, es leuchtet wie glüende Feuer-Kohlen, daß der König in seiner vollen Krafft auferstehet, und auf das neue ausgebohren wird biß zur höchsten Klarheit, so ferne das verstanden wird von der Wiedergeburth; in dem man siehet, wie das erneuerte Paradiesische Leben hervor grünet; und du wirst den Baum des Lebens erkennen, und denselben sehen in seiner unaussprechlichen Schönheit zwölfferley Früchte tragen, und

dein Hertz wird sich unaussprechlich erfreuen. Denn es wird sich wiederbracht finden alles das was sonst verlohren war von innen und von aussen, und du wirst haben deine überflüssige Nahrung, auch anderen mitzutheilen, und dir wird nimmermehr etwas abgehen an deiner Nahrung. Alles Leid wird ferne von dir seyn, und GOtt hat alle Thränen von deinen Augen abgewischet; du bist mit Gnaden gekrönet und gesegnet von dem HErrn, und hast eine himmlische Medicin, die kräfftiger ist als die gantze Apothecke mit allen ihren besten Sachen, damit du dich von den Schwachheiten des Leibes kanst retten biß in dein höchstes Alter, da du deines zeitlichen Lebens satt bist geworden, und mit Hiob bittest aufgelöset zu werden von dieser vergänglichen Welt. So lange kanst du wohnen im Seegen des HErrn, im Hause GOttes, in seinen schönen Vorhöfen seines Heil. Tempels, allda aus und eingehen im Frieden GOttes ohne Sorgen und einige Beschwerung, ausser aller Mühseligkeit in sicherer Ruhe, welche noch vorhanden ist vor das Volck GOttes. Hebr. 4.

Nun habe ich vornen gemeldt von der Schöpffung der grossen Welt; und daß eben also muß die Schöpffung in der Natur fortgeführet werden: Nun wird noch vonnöthen

seyn, etwas zu reden vom ersten Anfang der Materia, ich habe vornen gesagt, wie von der Schöpffung geschrieben stehet, als Petrus sagt: Muthwillens wollen sie nicht wissen, daß vor Zeiten der Himmel auch war, darzu die Erde im Wasser bestanden: Das muß geschieden werden, so bleibt die finstere schwartze terra im Grunde, nach Innhalt der grossen Schöpffung, als ein stinckendes schwartzes Wesen, welches ist in der Natur dein schwartzer Saturnus: auf demselben sitzet eine schwartze Rabe. So der Saturnus mit seinem eigenen Wasser getaufft wird, so fliegt die schwartze Rabe davon, welche hat das Gold in ihrer Kehle, und läst ihre Jungen im Nest. Der Saturnus ist des Raben sein Nest. Dieser schwartze Saturnus mit den jungen Raben muß weiß gemacht werden, eben darum flieget die Rabe davon hinweg, so lang ihre Jungen weiß sind; so bald aber die Raben schwartze Federn überkommen, so kommt die Rabe, und speißt ihre Jungen. Nun müssen deine Raben weiß seyn durch und durch, dann der schwartze Saturnus tödtet den unsichtbaren Mercurius, der im Wasser unsichtbar innen ist, und coagulirt denselben, daß das Wasser dick wird, hergegen löset das Wasser den schwartzen Saturnus auf, verkehret und verwandelt denselben in Saltz

durch-

durchsichtig rein und weiß; alsdann kommt die Rabe wieder, ihre Jungen zu besehen: Alsdann muß man den Jungen geben von der Raben schwartzen Federn, und bedecken sie damit, so lieben sie sich mit einander, und die abgeflogene Rabe gibt sich denen Jungen gantz zur Speise. Diese Parabel hat GOtt also erschaffen in der äusseren Natur, da die Raben junge ziehen, daß dieselbe eine Zeitlang wegfliegen, ihre Jungen nicht speisen; und so dann die Rabe wiederkommt, und ihre Jungen speiset, so wachsen sie schnell, und werden mit einander vereiniget, daß alsdann aus dem weissen Stein wird ein rother Stein.

Nun sagt die Weisheit von Salomon: Er habe sich die Weisheit zum Licht erwehlet, und dem Raben das Gold abgejaget, welches sie in ihrer Kehle hatte, daß die Materia im Glas liegen bleibt, wie ein durchscheinend Gold, wie ein Papier zusammen gelegt: Alsdann gehet die Multiplication an in der Vermehrung des Steins: da muß der Stein erstlich schwartz seyn, darnach muß er weiß werden, hernach roth, aber zwischen der rothen und weissen Farbe siehet man ein wenig gelbe: aber nach der rothen ist er durch und durch gelb, wie ein durchsichtig Gold von Glase; Es muß auch erkannt seyn seines Wesens Eigenschafft. Die Materia des Steins

ist erstlich vegetabilisch: Nachdem aber der Mensch dieselbe überkommt, so wird dieselbe animalisch, nachgehends wird dieselbe mineralisch in den Gegen-Elementen, durch welches die agirung der Tödtung und Lebendigmachung in der Wiedergeburth wird zuwegen gebracht; nach diesem wird der Stein metallischer Art, Natur und Eigenschafft, und nimmt an sich die fixation aus dem metallischen Saamen zur figirung.

Nun will ich beschreiben, wie diese kleine neue Schöpffung das gantze Firmament in allen Planeten und denen 12. himmlischen Zeichen durchlauffen muß, welches sind die Zeiten und gradus der Wärmde bis zur Vollkommenheit durch 7. mahl 7., das ist 49. als das Erlaß-Jahr im Seegen, in welchem die Geheimnüß angedeutet werden im alten Bunde durch das grosse Hall- und Erlaß-Jahr. Der Planeten sind 7. so die 7. mahl durchlauffen werden, das ist 49. durch die 12. himmlische Zeichen, in der Zahl 12. in welchem Umlauff alle Früchte gezeitiget werden. Wann nun zu denen 12. himmlischen Zeichen 2. Sabbather gesetzt werden, welche durch die 7. Planeten abgebildet sind; so kommt wieder die Zahl 7. mahl 7., das ist 49. das 50ste Jahr ist das Erlaß-Jahr, und zeiget an den völligen ausgemachten Stein der Weisen im

Seegen des grossen GOttes. Wer anderst redet oder schreibet, der gibt ein Zeichen seiner Thorheit. Das was einer nicht verstehet, darvon darff oder soll einer nicht reden, noch viel weniger andere durch Vermessenheit lehren, oder darvon schreiben, denn er weiß nicht einmahl selbst, was er gelehret oder geschrieben. O Betrieger! GOtt wird Richter seyn! Du hast Schuld daran, daß so vieles vergeblich angewendet, und die göttliche Wahrheit so schwer gemacht wird zu finden. Wann die Menschen hören von so grossen depensen, erschrecken dieselbe, so, daß auch den wahren Kinderen der Weisheit der Weg desto schwerer vorkommt, und ein Schrecken verursachet, und dannenhero den Muth sincken lassen, da doch die Sache an sich selbst nicht über 5. fl. kostet, so einer Kohlen hat und Lebens-Mittel. Ich meine nicht, daß die wahre Kinder GOttes den Muth sollen sincken lassen, welche die Weisheit zum Theil erhalten, und daß dieselbige sollen nachlassen. Nein! Ich habe selbst durch viele Jahr die Handgriff lernen müssen, ob ich schon unmittelbar in der Natur von GOtt unterrichtet worden, so ist mir doch vieles darzu gegangen, ehe ich alle Handgriff gelernet habe. Aber mein Gewissen hat nicht zugegeben, daß ich jemanden Muthwillens um das Seinige be-

betrogen hätte, wie derer viele gibt, die unter diesem Vorwand öffentlich Betrug suchen. Ich rede gar nicht gegen dieselbige, welche die Natur erkennen: denn die kennen auch sich selbst: Ich rede aber wider dieselbe, welche öffentlich in Sünden und Geilheit leben, mit Lügen und Betriegen sich durchschlagen, und voraus wissen, daß sie die Natur nicht verstehen noch erkennen. Durch solche Leute wird die Natur verachtet, der Nahme GOttes gelästert, die Hertzen der Menschen verhärtet und abgewendet, daß auch die reine Wahrheit GOttes in dem edlen Lichte der Natur offt bey einem armen erleuchteten Mann keine Handlangung haben kan; Ja dieses Elend ist so groß worden, daß auch fast die Menschen nicht mehr wissen einen Unterscheid zu machen zwischen einem Betrüger und frommen Mann; ja offt geräthet es denen Betrügern, und gehet eine Zeitlang wohl aus, hergegen der Fromme so erleuchtet ist, sich eine Zeitlang sehr leiden muß, ja auch noch wohl mit Verfolgung beleget wird und gar um seine Nahrung gebracht wird, wie mir selbst geschehen ist. Es kommt aber die Zeit, daß sich das Blat wendet, und der Höchste vom Himmel darinn siehet, und sich die göttliche Weisheit aufmachet, die ist das Hauchen göttlicher Krafft, und gehet durch alle Geister, wie

scharff

scharff und lauter sie immer seyn mögen; die Weisheit ist eines himmlischen Adels, läst sich von der Bosheit nimmermehr überwältigen; da die Bosheit muß der Weisheit weichen, wo nun der Glantz der Weisheit hervor bricht und das Licht aufgehet im Glantz GOttes, alsdann muß die Finsternuß dem Licht weichen, da ist gekommen die Zeit, daß der HErr die Hand des Gerechten erhöhet, und der gottlose Verächter muß weichen, daß man ihn nirgends mehr findet.

Nun will ich beschreiben den Umlauff des Himmels in den 12. himmlischen Zeichen durch die 7. Planeten, wie dasselbige erfolget von einem Grad zum andern bis zu Ende; sodann will ich auch in dem Baum des Erkänntnuß Gutes und Böses zeigen, welcher bedeutet die vermischte Natur im Anfang der Materia, welche in gut und bös durch einander gefunden wird; darnach will ich auch zeigen den Baum des Lebens in welchem angezeiget wird der Umlauff der 12. himmlischen Zeichen in den 7. Planeten, durch welches in den reinen Elementen angedeutet wird, wie der vollkommene Stein der Weisen gebohren wird. Durch seine ordentliche gradus wird er ausgebohren, wie ein Kind in Mutterleibe empfangen und gebohren wird, durch diese Zahl 137. welche der Baum des Lebens bezeichnet

auf

auf beyden Seiten in der Zahl 1. 3. 7. so daß, wer dieses zusammen in der Zeit in den Stein der Weisen durch seine ordentliche gradus zur Vollkommenheit bringet, und darzu von GOtt Weisheit überkommt, daß ihm dieses gegeben wird, dem wünsche ich Glück darzu, und ein exemplarisches Leben im Gehorsam GOttes zu führen.

Und weise ihn hiermit an meinen Præceptor, daß sich nicht jemand vergaffe und nach dem Schatten greiffe, oder nach mir frage. Ich habe deutlich genug geschrieben, daß es bey GOtt müsse erworben werden; daß man durch dessen Weisheit sich müsse lehren lassen; daß an dessen Seegen alles gelegen sey. Ob ich schon öffentlich bekenne, daß ich den Stein der Weisen in einem reinen Licht und Erkänntnuß in meiner Seelen trage, und auch denselben so einfältig getraue zu machen ohne Mühe, gleichwie Essen und Trincken, dannoch bin ich jetzt von aussen kein Besitzer desselben, und mangelt mir nichts als daß ich nur warte zu der Zeit auf eine gelegene Behausung, weil ich aus meinem Haus ohne Ursach verstossen und verfolget bin, und jetzt meiner Nahrung warten muß. Ich warte aber auch auf die Verheissung GOttes in der Hoffnung der rechten Zeit, die GOtt versehen hat und nicht aussen bleibet.

Hier-

Hiermit wird dem Leser das grosse Geheimnuß gezeiget, so fern es im Seegen Gottes, im Geist der Weisheit kan verstanden werden. Ich gestehe, die Geheimnuß sind grösser, als offt die Menschen meynen und glauben können. Nun von der Auslegung des Baums, der Saturnus ist der Höchste in der Natur am Himmel, als König und Herr der finsteren Reiche, soll derselbe herunter gebracht werden zu dem niedrigsten Erdreich, so kan das anders nicht geschehen, als durch Luna in der Natur. Dann Soli vertrauet er sich nicht. Dieweil aber die Luna auch der Erden ist zugethan, kan derselbe durch Luna gefangen werden, weil aber Luna allein zu schwach ist, so muß ihr Sol zu Hülffe kommen, als der Luna Ehemann, mit seiner Wärme und Stärcke, und die Kälte des Saturni auslöschen; alsdann verliehrt Saturnus sein Leben, welches bestehet in Kälte, wann dieselbe durch Erwärmung überwunden ist, so verliehrt Saturnus seine Krafft, und stirbt der ersten Natur im Tod ab, und man findet ihn unten im Glas im Tod, schwartz, stinckend, saurer als Eßig: er giebt einen Toden-Gestanck von sich. Und es wird in Saturnus, der im Tode liegt, das erste Siegel geöffnet, alsdann so tritt derselbe in das Zeichen des Widders, und kehret wieder, läst sich reinigen

von

von der Schwärtze; stehet auf vom Tode; läufft durch in das Zeichen des Stiers; nimmt die Stärcke desselben an sich, dann ist Jupiter aus dem Saturnus geworden; aus dem Gestanck Saturni ein wohlriechendes Freuden-Wesen, und stehet in der angefangenen weissen Farbe, wie Jupiter: Darinnen tritt er in das Zeichen des Zwillings, und hat dann zwey Naturen, die äussere, und die inwendige neue Natur, darinnen tritt er in das Zeichen des Krebs, und gewinnet einen guten Fortgang. Wie der Krebs von vornen und von hinten fortgehet, also gehet dieses Werck tapffer fort, dann öffnet sich das 3te Siegel im Mars, und wird feurig und starck, waffnet sich gegen seine Feinde, streitet tapffer zur Vollendung: tritt darauf in das Zeichen des Löwen, nimmt des Löwen Stärcke an sich, verschlingt den Tod, tritt alle Unreinigkeit unter die Füsse, wird schön hell und weiß wie polirt Silber: in dem tritt er in das Zeichen der Jungfrau, nimmt an sich einen schönen weissen Leib, der hell und klar ist: dieses Zeichen der Jungfrau tritt in die Sonne, nimmt an sich der Sonnen Wärme und Schein, und gläntzet aus der Sonnen Wärme des warmen männlichen Saamen, schwängert sich mit dem männlichen Saamen Solis, daraus die magische Jungfrau von Anfang abge-

schieden ist, welches die Rabe genannt wurde, welche abgeflogen, und das Gold in ihrer Kehle hatte: nach dem Exempel Adams, als GOtt die Rippe von ihm nahm, legte er ihn so lang in den Schlaf, bis das Weib erbauet war, als er dieselbe sahe, sprach er, das ist Fleisch von meinem Fleisch, und Bein von meinem Bein, und nahm sie alsobald an; Also auch in diesem Geheimnuß, sie werden sich gleich freundlich mit einander annehmen, und sich erkennen, und die Jungfrau wird geschwängert werden und geschwächet. Der Versucher aber wird auf sie loß gehen, er bietet ihr wieder an das abgefallene Leben Saturni, in der Finsternuß zu essen vom verbottenen Baum. Dieweil sie stehen im Zeichen der Waage, so ist Gefahr da. Dann die Waage hat die Art an sich, daß sie so wohl schläget an die eine als an die andere Seite; Hier arbeitet die Natur in Solis Eigenschafft und bekommt eine schöne Weisse und Gelbe; als das allerschönste Gold; hier offenbahret sich das Perlein der allerschönsten Gold-Tinctur, in diesem tritt die Natur in den Scorpion, und macht aus dem allergrösten Gifft die gröste Artzney. Das 6te Siegel tritt in das Zeichen des Schützen, gleichwie der Schütz zielet viel zu schiessen und unter sich zu bringen, also zielet die Natur auch den Braten zu überkom-

kommen, worauf die Natur so lang abgezielet hat: in dem tritt die Natur in den Steinbock; Wie nun der Steinbock die Natur hat, sich aufzuhalten im Stein-Gebirg, also auch die Natur wächst hier aus zum Stein-harten Saltz, wie ein Felsen. In dem 7den Siegel, und letztens tritt dieses in den Wassermann; Gleichwie nun der Wassermann sein Netz auswirfft, stumpet so lang, bis er die Fische überkommt; also auch die Natur eilet zur Vollendung den Fisch zu fangen, wornach die Natur so lang gestrebet hat, alsdann tritt dieses in den Fisch, in demselben vollendet diß, und hat auch die Art des Fisches. Wie nun der Fisch klare Augen hat, hell und klar von Schuppen, ist geschwind im Wasser, wie ein Vogel in der Lufft; die Natur hat dieses auch in diesem letzten Zeichen als im Fisch, ist hell und klar wie Fisch-Augen, klar auf der Materia wie Fisch-Schuppen, wie nun der Fisch schnell von Bewegung ist, also ist auch diese Natur in allen Eigenschafften in geschwinder Wirckung in der Medicin so wohl, als in der Verwandelung der Metallen. Dieses ist die Weisheit, welche Salomon zum Licht erwehlet hat, dieses bedeutet den Baum des Erkänntnuß Gutes und Böses in der Natur, wie das erste Theil bereitet wird. Der andere Theil im Baum des Lebens ist ab-

gebildet durch eben die 7. Siegel 7. mahl. Dabey ist zu mercken, daß die erste Welt im Wasser vergangen, diese Welt aber wird durchs Feuer vergehen müssen: Darbey muß observiret werden, daß die Wassere in der Sündfluth gestanden 150. Tage über der Erden, und ist im Wasser vergangen: eben also ist es beschaffen in der Natur; in 144. Tagen wird der unsichtbare Mercurius aus dem Saturnus im Wasser gezeuget. Dabey ist zu erinnern, daß 3. Tauffen sind, ohne diese wird unmöglich das Werck verrichtet. Die erste Tauffe ist sein eigen Wasser, die zweyte ist ein mineral, die dritte ist Geist und Feuer: ohne dieses zu erkennen ist alles umsonst und vergeblich. Derohalben wann man hat die wahre Materia im Glas, und sich in der Arbeit nicht alle Farben zeigen in der gantzen Welt, so schön, wie der Pfau im Schwantz hat, so ist es nicht recht. Also ist dieses das Kennzeichen, ob man die Tauffe verstehet; es müssen sich die mannigfaltige Farben verliehren, und die Natur muß sich in weiß verwandelen, an statt des Pfauen-Schwantzes in denen vielfältigen Farben, muß hervor kommen der weiße Schwan mit seinem krummen Halse und hoher Brust. Dieses geschicht also: Wann du deiner Materia zu trincken giebest von seiner Mutter-Milch, so

freuen sich die Naturen also sehr, daß man die Bewegung in der Natur mit seinen Ohren hören kan, da steiget dann auf aus der Natur ein weisser Schaum, welcher sich auf die Materia setzet wie ein Schwan, du siehest auch den Dampff aufsteigen des Athem-hohlens: so du aber auf einmahl zu viel giebest, so gehet es zu eben als mit den jungen Kindern, wann die zu viel genommen, so speyen dieselbe durch Erbrechen heraus, und so du auf einmahl zu viel giebest, so laufft die Materia aus dem Glas heraus, wann du dann nicht in der Eyl ein Glas bey der Hand hast, darinn du deine Materia lauffen lässest, so kommst du darum. Wann du meinest das Glas zuzuhalten, wann die Materia im Glase zu starck in das Steigen kommt, so würde dein Glas entzwey springen. Darum muß der Natur wenig gegeben werden, und aber wenig, bis daß es genug ist, so viel als die Natur erfordert. Wann dieses in der rechten Ordnung geschicht, so siehet das Glas nicht anderst aus, als wäre es voll Milch, und rinnet zusammen als Milch, daß ein weisser Schaum darauf stehet, welches der weisse Schwan genennet wird. Wann dieses erfolget, so ist die Materia, Arbeit und Tauffe recht. Dieser weisse Schwan vergehet wieder, so die Materia eine Weile stehet: so du ihm dann zu seiner Zeit wieder zu trincken

giebest, so kommt der weisse Schwan wieder auf die Materia, dieses dauret so lang, als die Wasser über der Erden stehen in der Wärme 144. Tage. In der Sündfluth stehen 150. Tage, daß die Wasser auf der Erden stunden: in der Zeit wird das Argentum aus dem unsichtbaren Mercurio gezeuget von dem schwartzen Saturno, durchsichtig weiß und klar mit der allerschönsten Gold-gelben Farbe vermenget, und so dieses nicht erfolget, so ist es nicht recht, so aber dieses erfolget, so ist es ohne Zweiffel gantz recht.

Nun weiß ich wohl daß man nach der wahren Materia fragen wird, welche ich schon 2. mahl genennet, aber wie die Weisen reden. Nun ist gesagt, daß die Erde in Wasser bestehet, wie Petrus meldet, das ist wahr. Es dienet aber zur Nachricht, daß es mit nichten ein schlechtes Wasser aus Regen, oder Brunnen, oder Wein, oder Bier, oder Urin ist. Es ist eine Materia dem Wasser der äusseren Welt zu vergleichen, und ist wegen seiner Flüchtigkeit zu vergleichen dem Wasser der äusseren Welt: es siehet aus als ein vermischtes Wesen, es ist nicht hell, es ist nicht finster, es ist nicht Erde, es ist nicht Lufft, und ist doch das alles darinn zu finden. Kürtzlich zu sagen: Es ist in dieser sichtbaren Welt nicht, du must dich selbst erkennen ler-

nen, wie dich GOtt erschaffen hat. Wann der Mensch also wäre geblieben, so wäre er selbst die Materia. Dann GOtt schuff den Menschen ihm zum Bilde, sein Weibgen ware in ihm selbst: Kanst du dieselbe wieder in dich bringen, so darffst du nirgends weiter hin gehen, deine Materia zu holen, sondern du hast alles in dir selbst, und GOtt hat einem jeglichen Menschen so viel von Geburth in seiner Schöpffung gegeben, daß so der Mensch sich zu GOtt bekehret, suchet sein erstes Bild wieder, welches durch und in Christo wohl zu finden ist, so kan der Mensch so viel Gold in sich finden, daß er nirgends um braucht zu sorgen, als nur im Gehorsam GOttes zu leben: Dann es ist noch eine Ruhe vorhanden vor das Volck GOttes; welche zu ihrer Ruhe kommen werden, die ruhen auch von ihren Wercken, verstehet sich von den menschlichen Wercken, dann die sind sündliche Wercke, davon werden diese ruhen, welche gesegnet sind von dem HErrn.

Nun frage ich alle, die dieses lesen werden, wo das 4te Capitel an die Hebräer anders hinweiset oder weisen kan, als zu der herrlichen Freyheit, die noch vorhanden ist vor alle wahre Kinder GOttes in der Erquickungs-Zeit die bereits schon ist angebrochen. Dargegen lassen sich auch viele Straffen und

Gerichte spüren über die unbußfertige Welt, und von nun an wird der HErr seine Hand nicht abziehen, seine Gerichte auszuführen über die unbußfertige Welt, bis dieselbige von Grund aus umgekehret, und eine neue Schöpffung darstellet, wovon hierinn schon ein kleiner Entwurff enthalten ist seinen Kindern; darinnen wahre Ruhe und Friede seyn wird ohne Kauffen und Verkauffen. Dann die Zeiten sind so bös geworden, daß die Sünde zwischen Käuffer und Verkäuffer stecket, als ein Nagel zwischen 2. Steinen, da man das Mahlzeichen des Thiers findet an ihren Stirnen oder an der Hand, Offenb. 13, 17. Weil dann darbey den Menschen kein Nahrungs-Mittel angewiesen wird oder werden kan, so ist niemand darbey zu verdencken, daß die Menschen ihre Nahrung suchen durch Kauffen und Verkauffen und durch ihrer Hände Arbeit, bis die Reiche unsers Christus werden, und die Hülffe aus Zion kommt. Um dieses desto besser zu verstehen, will ich dich in die Heil. Schrifft weisen, und dann in die Natur zugleich. In der Schöpffung GOttes liesest du, daß es GOtt also gefallen habe, einem jeglichen Dinge seinen eignen Saamen in sich selbst zu haben: Dieses findet sich in der äusseren Natur auch also; auch in und bey den lebendigen Creaturen. Nun ist

der Mensch die 5te Essentz, der Kern der grossen Welt, darinnen alles dasjenige liegt, was in der grossen Welt zu finden ist, und viel gewisser, viel herrlicher, und viel reicher. Dieses kan man mit Gründen nicht allein beweisen, sondern auch in der Natur darstellen und vor die Augen legen und zeigen. Wann ein kalter Winter sollte kommen, oder ein solcher trockner Sommer, da alles Kraut und Gras, und Bäume vergehen sollten, dafern man aber Saamen behalten hat, so kan das alles wiederbracht werden. Nun ist der Mensch der Kern von der grossen Welt, und hat alles in sich, was die grosse Welt in sich hat. Denn so hat es GOtt gefallen, daß der Saame allezeit im Kern reichlich gefunden wird. Nun ist schon mehr gedacht, daß an GOttes Seegen alles gelegen ist: wem derselbe ermangelt, der ist schon quitt. Man muß den Saamen durch den von GOtt verordneten Umlauff der Natur wissen lebendig zu machen, wie die Schrifft sagt und zeuget; es sey dann daß das Waitzen-Korn in die Erde falle und sterbe, so bleibt es allein, und bringet keine Früchte, so es aber ersterbe in der Erden, so bringt es Früchte, dann so kommt die saleröse Feuchtigkeit, würcket im Saltz in der Erden, daß das Korn erweichet, so tritt die central'sche Sonne herzu mit ihrer Wärme,

und

und spricht gleichsam, wachse, zu zeugen ein neues nach Eigenschafft des Saamens, der in die Erden ist geleget worden: Eben also gehet es auch zu in dem philosophischen Werck in der Natur. Der erste Saamen muß verwesen, und aus demselben durch die Wiedergeburth erneuert werden, so dann die Natur in sich selbst abstirbet, so wird nicht wieder das daraus, was es vorhero gewesen, sondern wächst aus in die Vielheit der Vermehrung und Krafft; als wie aus einem Korn viele andere hervor kommen, an statt des ersten Korns viel Körner.

Also auch in der Natur: Es vermehret sich dieselbe nicht allein, sondern nimmt auch zu in solcher unglaublichen Krafft daß es unaussprechlich ist, und nicht stehet in des Menschen Vermögen zu begreiffen oder zu glauben, was vor Kräffte gefunden werden, wann die oberhimmlische Kräffte mit denen untersten Theilen der Erden vereiniget sind in den reinen Elementen, da keine Widerwärtigkeit mehr gefunden wird, sondern herrschet in einer Krafft und Einigkeit. Da ist die Hitze nicht wider die Kälte, noch das feuchte Wasser wider das Trockene, der Wind ist nicht wider die Lufft, die Lufft ist nicht wider das Feuer, sondern es sind einerley Kräffte und gleiche Würckung: denn es ist aus dem

Streit worden eine süsse Einigkeit und Krafft voller Kräfften; das Wasser ist mit der Erden dick worden in Einigkeit, daß also das Feuer auf und in der Erden wircken kan, und die Krafft des Feuers darinnen bleiben kan in Einigkeit; die Lufft hat gewürcket über dem Feuer, daß es seine Hitze mittheilen kan, und ist einig worden mit dem Feuer, daß also die Ober-Kräfften mit den untersten sich verbunden und vereiniget in einer unzertrennlichen Krafft. Nun will ich zum Abscheid noch etliche Kennzeichen geben, denen, welche zu diesem Arcano gelangen können. Erstlich must du dich prüffen, und dich wohl untersuchen, und stellen dich vor die Liebe GOttes in dem himmlischen Leben, welches uns durch Christum ist geoffenbaret worden, und dargegen die Liebe der Welt, dein selbst, der Welt Gefälligkeit, dieses must du gegen einander halten, und erwegen dabey deine Gedancken in Betrachtung deines Gemüths, deine Worte, deine Wercke wohl untersuchen, behält dann in dir die Welt den Vorzug, so lasse ab, und rühre es ja nicht an: Behält aber das himmlische Leben in der Liebe in dir den Vorzug, also daß du auch offt seuffzest über deine und über deines Nächstens Sünden, daß allezeit dein Hertz, oder doch die meiste Zeit sich aufhält mit Gedancken, Worten und

Wer-

Wercken in dem himmlischen Leben und Betrachtungen des zukünfftigen Lebens, und die meiste Zeit als das gröste Gewicht vor GOtt zubringest, so ist es wohl möglich darzu zu gelangen, so jemand mit seiner Nahrung zum Voraus versehen ist, und so die Kohlen da sind. Die andere Unkosten sind nicht über 5. fl., so es zum ersten mahl gerathen solte; welches aber rar ist, wegen so vieler Handgriffe, die man nothwendig lernen muß. Deßwegen sichs offt zuträgt, daß man Sorge trage, es möchte fehlen, und kan auch wohl fehlen das erste mahl, es wäre dann Sache, daß GOtt gefallen wollte, daß ein Erfahrner dieses anweisen dörffte, welches aber sehr rar ist, so könte es wohl geschehen, daß es das erste mahl geriethe; Vor die Erfahrene ist die Kunst nicht mühsam, und ist leichter zu machen, als Backen und Brauen, oder eine Garten-Pflantzung. Dann die Natur braucht keine Arbeit, sie arbeitet in sich selbst, und verrichtet alles selbst, nur daß man die Wartung und Beyhülff des Feuers warten thut, sonst ist es so leicht, als Essen und Trincken zu machen.

Dieweil es nun zum Abschied kommt, so will ich dir noch eines von den allergrösten Geheimnussen zeigen, welches geschrieben ist Matth. 6, 23. daß in dem Menschen sey eine gros-

grosse Finsternuß, so er Schalcks-Augen habe. Nun in dieser Finsternuß ist ihnen verborgen das geheime Licht der Natur, obs gleich so hell und klar leuchtet als eine angezündete Kertze in solchem Licht der Natur, daß man mit Augen vor sich sehen kan brennen die geheime Kertze GOttes, und gibt einen solchen Schein von sich, daß man dardurch als in einem Spiegel sehen kan das göttliche Licht, dardurch alle Menschen erleuchtet werden, als vom wahren Licht, das in die Welt kommen ist, die Menschen zu erleuchten. Nun in diesem geheimen Licht der Natur erkennet man hell und klar, wie Christus erschienen ist unter den 7. güldenen Leuchtern, und hat die 7. Sterne in seiner Hand; Auch siehet man deutlich und billig, wie das versiegelte Buch in der Natur in uns selbst von dem Lamm GOttes geöffnet wird, daß unsere Augen werden einfältig und der gantze Leib licht seyn. Dieses Licht in der Natur ist die wahre Materia, daraus der Weisen Stein gemacht wird, die Finsternuß ist seine Behausung, darinnen er sich enthält, das finstere Chaos seiner feuchten Natur ist seine Wohnung; Dieses Licht in der Natur ist unter einer grossen Finsternuß verdunckelt unter den 7. Gestalten der Natur, versiegelt in den 7. Planeten. Soll nun das Licht hervor gebracht werden, in dem

Men-

Menschen so wohl als in der Natur, so muß die Finsternuß in denen 7. Gestalten der 7. Planeten entsiegelt werden, und das Licht an statt der Finsternuß geoffenbaret werden in dem Menschen, so wohl zur Seeligkeit als in der Natur, den Stein der Weisen zu machen, und von seiner verderblichen Unreinigkeit zu entsiegelen, welches in dem Baum des Lebens vornen im Kupffer abgezeichnet zu sehen: darinnen die 7. Planeten gezeichnet stehen, wie dieselbe durch die 12. himmlische Zeichen durchlauffen müssen daß ihre Natur in der Reinigung entsiegelt werde von aller Zufälligkeit, und durch die 7fache Reinigung der Natur in den 12. himmlischen Zeichen die 12. gradus in der vollkommenen Zahl 12. durchlauffen muß, und klar und hell werden wie der Mond leuchtet, hell wie die Sonne in ihrer Reinigkeit. So man dieses gewürdiget ist, so erkennet man, wie Christus wandelt in seiner Weisheit unter den 7. güldenen Leuchteren und hat die 7. Sternen in seiner Hand, dieses wird in der reinen wiederbrachten Natur bildlich vorgestellet und mit Augen zu sehen gegeben, dardurch und darum, daß sich der Mensch desto besser in seiner sündlichen abgefallenen Natur soll erkennen lernen.

Nun stehet Offenb. 5, 4. und 5. daß niemand ist würdig erfunden, das versiegelte

Buch

Buch aufzuthun, und darinn zu sehen oder zu lesen, als das Lamm, wie es erwürget war, und hatte 7. Hörner, und 7. Augen. Hierbey ist zu verstehen, daß die Hörner in der 7. Zahl bedeutet werden eine 7fache Glaubens-Krafft in Christo göttlicher Weisheit und Stärcke; Und die 7. Augen bedeuten 7fältige göttliche Weisheit und vollkommenes Licht in Christo; Also daß Christus bey dir und in dir nicht mehr im Finsternuß ist, sondern du durch ihn du in ihm, und Christus in dir ist geworden ein gemeinschafftliches Licht, und du dir als dir selbst dieses nicht zumessest, sondern Christo dem wahren Lamm GOttes, wie es erwürget ware in dir durch seine Krafft und Weisheit. Ich wünsche daß du dieses Geheimnuß mögest verstehen, sonst ists keine Möglichkeit die Siegel zu erbrechen, und das in der Natur verschlossene Buch mit 7. Siegelen versiegelt zu entsiegelen und die Natur offentlich darzustellen als ein Crystallinisches erneuertes Wesen, ein Entwurff einer neuen Schöpffung voller himmlischen Kräfften Sonnen-klar und rein.

Darbey wird ein jeder Liebhaber der Natur erinnert zu seinem besten, daß er sich da erst prüffen wolle. Bist du aber noch gar ein natürlicher Mensch, so kanst du dich nicht prüffen, du vernimmst nichts vom Geist

GOt-

GOttes, es ist dir eine Thorheit: zurück mit dir! bis du durch wahre Reue und Leid deiner Sünden, Christo durch den Glauben theilhafftig worden bist. Hast du noch nicht erkannt, und lebendig in dir befunden, daß alle deine beste Frömmigkeit mit allen deinen besten Wercken dem Tod, der Verdammnuß, dem Teuffel sind heim gefallen, und daß nichts vor GOtt gilt als die Gerechtigkeit, die GOtt aus Gnaden gibt durch Christum, dann in dem haben wir alle GOttes-Fülle, ausser ihm sind wir im Tod ohne Leben, ohne Licht, ohne Gnade bey GOtt: Ist aber Christus in uns, so sind wir auch in ihm eine neue Creatur geworden, so viel nach dieser Regel einher gehen, über die sey Friede und Barmhertzigkeit, Gal. 6, 15. 16. Alsdann kan sich der Mensch erst prüffen. Der geistliche Mensch urtheilet recht, und erkennet das Recht, welches vor GOtt gilt, der natürliche Mensch aber verstehet das nicht, 1. Cor. 2, 14. 15. Nun werden wahrhaffte Kennzeichen gegeben. Untersuche alle Abends dein Hertz, deine Gemüths-Bewegung, deine Sinnen, deine Gedancken, wohin dieselbe die meiste Zeit des Tages sind hingewendet. Der Christen ihr Wandel muß im Himmel seyn mit ihren Begierden und Uberlegungen mit Dichten und Trachten vor GOtt in Christo, im Gehor-

sam

sam zu leben, und seufftzen auch offt über ihre Schwachheit, wollten es gern noch besser machen, finden lebendig ihre geistliche Armuth, daß sie leer sind ausser Christo. Die Welt-Kinder haben auf Erden so viel zu schaffen, dahin gehen ihre Gedancken, ihr Dichten und Trachten, sind nicht zu sättigen, wie viel sie schon haben, ihre Gedancken gehen dahin, immer mehr zu überkommen, daß es offt geschicht, daß die Seele deß grossen Schaden leidet, auch gefährlich stehet, des Reichs GOttes verlustigt zu werden, wie Christus sagt: Daß schwerlich wird ein Reicher ins Reich GOttes kommen. Wo nun dein Hertz ist, da ist dein Schatz. Ubertrifft dich die irrdische Sorge in denen guten himmlischen Gedancken, daß dardurch das Gute verhindert wird, o weh! so bist du noch vom Teuffel betrogen; Ubertrifft dich aber in der meisten Zeit des Tages, daß die gute Gedancken im Sinnen und Uberlegungen die Uberhand haben, so bist du glücklich, so bleibe treu in deinem Pfund, der HErr wird dir ohne Fehl mehr geben bis du überwindest, und Christus in dir alle Feinde unter die Füsse tritt. Dann es müssen alle Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget werden; Und Christus wird dich mit Weisheit und Seegen erfüllen und wird dich über viel setzen, und denen wird genommen

wer-

werden, welche die Gnade GOttes gering geachtet haben, und nicht auf Wucher gethan in dem angelegten Fleiß, und wird denen gegeben, welche Fleiß angelegt haben.

Nun mögte jemand sagen: ich gienge zu weit in die Theologie, und schriebe zu viel von der Gottsgelehrtheit: Dem antworte ich: daß die Theologie in Ewigkeit nicht könne getrennet werden von der Chymie; so fest hat es GOtt verbunden, und daß die wahre Chymie nimmermehr kan gelernet werden ausser der wahren Theologie. Ich verstehe nicht das Wissen vieler Sprüchen und Schrifft-passages, sondern ich verstehe die wahre Theologie durch den Gehorsam GOttes, darzu mir die heilige Schrifft dienen kan, als ein Prüff-Stein und Wegweiser, dardurch die Chymie als der Seegen GOttes gefunden wird durch eben das Wort, welches uns den Weg weiset zur Seeligkeit, lehret uns auch eben auf solche Art die Natur reinigen, und im Seegen GOttes darstellen; also zeuget alsdann die Chymie wiederum von der Gottseligkeit sehr kräfftig: Wie die Natur sich hat helffen lassen und reinigen zur Erneuerung, so soll sich der Mensch auch lassen helffen und reinigen, und mit Christo im Licht wandelen, auf daß er auch mit Christo zur Herrlichkeit erhaben werde: gleichwie die Natur in der

Chymie nunmehro in das Licht verkläret und versetzet ist geworden, und uns abbildet nicht allein die grosse Gloria und Glückseligkeit, welche uns GOtt bereitet hat durch seinen Sohn JEsum Christum; sondern stellet uns auch vor Augen alle Wege zu dieser Gloria zu gelangen, eben so wohl, als die Schrifft davon zeuget. Und was man sonsten nicht sehen kan, das siehet man in der Chymie mit Augen vorgehen, nemlich unsere Natur muß getödtet und in die göttliche Natur verwandelt werden 2. Petr. 1. darzu uns allerley von seiner göttlichen Krafft geschencket ist, nemlich durch Christum, so wir fliehen die vergängliche Lust der Sünden, welches man in der Natur siehet, wie das zugehet. Es zeuget das geschriebene Wort GOttes wiederum von der Natur, daß die unreine Theile müssen verwandelt werden in die reine Theile, in welchen Christus menschliche Natur hat angenommen ohne Sünde nach dem Saamen Abrahams; eben solcher Natur müssen wir werden, ehe und bevoren wir zu dem himmlischen gelangen können: und was uns nun die Theologie lehret, und nicht sichtbar vor Augen stellen kan, sondern allein uns durch die Heil. Schrifft zu lesen gibt, und das inwendige lebendige Wort GOttes überzeuget uns derselben Wahrheit; dannoch sehen unsere leibliche Augen in dem allem nichts;

wel-

welches uns aber die edle Chymie in dem Licht der Natur so reichlich von Grad zu Grad darstellet, und uns vor unsere sichtbare Augen leget, und die Siegel in der vermischten Natur bricht, von Grad zu Grad den Weg vorstellet bis zur höchsten Klarheit und Gloria des vollkommenen seligen Lebens, in dem Anschauen Gottes der höchsten Gloria im Himmel selbst.

So ist es beschaffen mit der edlen Chymie, eben als mit Christo und Johannes, als Johannes zeuget von Christo, daß er der Christus wäre, der kommen sollte, dem er nicht werth wäre, seine Schuh-Riemen zu lösen: ingleichem zeuget Christus wieder von Johannes, und sprach: Er wäre ein brennend und scheinend Licht. Und eben als wir sind Tempele GOttes, so ist die Natur der andere Tempel der ausgehenden Weisheit GOttes in der Natur, und sind so genau verwandt als Fleisch und Blut: Doch ist Blut kein Fleisch, und Fleisch kein Blut, doch sind diese gar genau verwandt, als Leib und Seel in einander sind, und kan eines ohne das ander nicht bestehen; doch ist die Seele nicht der Leib, und der Leib nicht die Seel. Man kan dieses Geheimnuß nicht so ausdrucken, daß es jemand zur Genüge verstehen kan, als welche es empfangen haben. Offenb. 2, 17. Daß dieses Zeugnuß niemand kennet, als wer es empfangen hat; Es strebe

ein jeder nach den besten Gaben, in allem vor GOtt danckbar zu seyn.

Nun will ich zum Abschied noch dienlich grosse Geheimnüß sagen, daß der Weisen Stein ist 3fach. Er hat drey unterschiedliche Wesen, als Leib, Seel und Geist, das in dem 3fachen Wesen des Steins allezeit gefunden wird. Unter denen dreyen sind eines jeden 2. Theil, die auf einander würcken, das Eine ist gut, das ander ist bös: Das Gute eilet zur Vollkommenheit des Steins, das Werck zu vollbringen: Das andere würcket nach der Finsternuß zum Verderben, und ist bös, welches muß überwunden werden: Darinnen must du der Natur allezeit in ihrer Würckung mit helffen, daß allezeit das Gute überwindet; In einem jeden 3ten Theil des Steins ist Sal, Sulphur und Mercurius in der Natur. Nun der erste Theil wird aus dem schwartzen Saturnus gezeuget durch den unsichtbaren Mercurius im Wasser, welches von ihm selbst ist ausgeschwitzet worden: Der schwartze Saturnus coagulirt den unsichtbaren Mercurius; hergegen löset auf der Mercurius im Wasser den schwartzen Saturnus, und wird durch das vielfaltige Auf- und Absteigen der Natur in stätiger Wärme aus dem schwartzen animalischen Saturno das wahre Sal alkali; der 2te Theil ist mineralisch, und bestehet auch in Sal

und Sulphur, und muß in der Reinigung nicht still halten; der 3te Theil ist metallischer Natur, und ein jedes unter denen dreyen ist zweyfach; Eines tödtet, das andere macht lebendig, 3. Freunde, 3. Feinde, und streiten eines wider und gegen das andere, und GOtt der getreue König herrschet über sie alle, und ruhet in der gesiebenden Zahl als in dem Sabbath der Ruhe unter GOtt, da alle Creaturen hinein eilen. Nun aus diesem 2. 3fachen Wesen wird die gesechste Zahl, unter diesen 6. ist ein jedes 2fach, hieraus folget nun die gezwölffte Zahl in dem grossen Umlauff der 12. himmlischen Zeichen durch die 7. Planeten, die geöffnet müssen werden als Siegele der Reinigung, und laufft durch in die gedoppelte Zahl 6. in die Zahl 12. durch die 2mahl 6. in den grossen Sabbath der Ruhe, welches am Firmament kräfftig zeuget in den 7. Planeten. Dann GOtt hat befohlen, daß dieselbe sollen regieren Jahr und Tage, und Zeiten, und geben einem jeglichen Dinge seine Ordnung. Die Sonne regieret des Tages, auch in der Natur; Der Mond regieret des Nachts, auch also in der Natur, darzu die andere Sternen ihre Würckung haben in der Abtheilung des Gewitters; als Saturnus gibt die Kälte, Jupiter den Wind, Mars die Hitze und Trockene, Sol gibt die Wärme, die Venus den

Regen, Mercurius die Fruchtbarkeit, die Luna, die zeitiget alles; so diese Würckung in ihrem Theile die Zeit des Jahrs in denen 12. himmlischen Durchläuffen hat, und also absolviret, so sind alle Früchte gezeitiget. Nun an dem Firmament sind 7. Planeten, das siebende zeiget die Ruhe; Nun sind 12. Monate des Jahrs, 6. Monat vor die Kälte des Winters, und 6. Monat vor den Sommer, das 13de Licht am Himmel zeiget an den grossen Sabbath GOttes, da alle Creaturen zu ihrer Ruhe kommen, dahin zielet die gantze Creatur, und seuffzet nach der Erlösung der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes, und zeugen diese 3. so kräfftig auf einander einhellig.

Wie nun auch in der Chymie der erstere Theil wird zugeeignet der Theologie, der andere Theil der Astronomie, und der 3te Theil der Medicin in Christi Weisheit, durch die Theologie verstehen sie die Mittel-Substantz, so unter den dreyen ist, und den Geist des HErren; durch die Astronomie das Wasser, darauf des HErren Geist schwebet, und durch die Medicin die Weisheit Christi, die 3te Substantz; Wann nun dieses 3fache Wesen in eines bracht ist, so ist es eine vollkommene Wissenschafft und Würckung, und bildet sich nach der Heil. Dreyeinigkeit der 3. Zeugen im Himmel und auf Erden: Erstlich die ausge-

gehende Krafft; 2. das Krafft-Saltz als das Wort; dann 3tens die ausgehende Krafft des ersten Wesens im Saltz, als den Heil. Geist; auch findet sich in der ersten Arbeit die 3. Zeugen auf Erden, als Wasser und Blut, davon das 3te ausgehet, als der Geist der Wahrheit: ist bildlich zu sehen mit Augen. So viel mag genug seyn die wahre Richtschnur zu erkennen. Hierbey ist noch zu erinneren, daß die erste Materia anfangs ist ein flüchtig Wesen, welches mit Feuer über sein Vermögen und Grad nicht muß versuchet werden, sonst steiget die Materia und laufft aus dem Glas hinweg, steiget auf wie die Wolcken des Himmels; Wann sich die dicke Wolcken also sehen lassen und wie einige grosse Berge über einander stehen, daß der Wind dieselbige treibet, daß ein Berg aufsteigt über den anderen; Wann dir das wiederfähret, welches leicht geschehen kan, dann must du deine Materia kalt werden lassen, und was hinüber gestiegen, in die Vorlage wieder beysammen sammlen und mit gelindem Feuer tractiren, daß es nicht steiget, bis es der Natur des Feuers gewohnet ist, so steigt es nicht mehr, ob es schon sieden sollte im Glas, welches aber keinmahl so heiß soll werden, daß es siedet. Es pfleget allemahl etwas von einem weissen Schaum sich sehen zu lassen in der destillation; Wann der weisse oder bunte

Schaum mit vielen Farben gesehen wird, so ist es überheiß genug. Anfangs lassen sich vermischte Farben sehen, nachgehends ein weisser Schaum. Wann die Natur eilet zur Reinigung, da must du dich auch hüten und wohl vorsehen im Anfang, daß du deine Materia nicht so hart trocken machst oder gantz verbrennest, welches im Grunde geblieben, sonst wäre deine Arbeit gantz verlohren, und müstest gantz von neuem wieder anfangen. Und ob die Materia schon nicht eben verbrannt, so giengen doch die beste Salia davon herüber, welche man nicht mit Feuer davon jagen muß, sondern man muß anfangs sehr vorsichtig das Feuer hüten, daß die Materia so eben trocken wird, und nicht zu trocken, wie dir bekannt ist in der Natur von aussen. Dann so die Natur allzutrocken ist, so kan nichts wachsen, eben also ist es auch allhier bewandt in der Arbeit und kleinen Schöpffung in der Chymie: daß man wohl zusehen muß, daß anfangs die Erde nicht allzutrocken wird, und dardurch in ihrem Wachsthum verhindert werde, sonst müste man wieder auf das neue anfangen. Alle Fehler kan man wieder ersetzen ohne dieses.

Schließlich, gleichwie ich alle Unwürdige abgemahnet, also mahne ich alle Würdige hierzu an, welche doch offt wohl zu leben haben, und sonst auch leben müssen. Welche

sich in diesen Proben befinden, daß sie die Kennzeichen an sich haben, die ich vor gegeben habe, so fern sich einer auch nicht schadet an der täglichen Nahrung; wiewohl bey dieser Arbeit, kan auch noch wohl etwas anderst verrichtet werden. Geld darauf zu lehnen ist sehr gefährlich, es wäre dann Sach, daß ein Christlich Gemüth wäre, das die Mittel im Uberfluß hätte, und dieselbe zur Hülffe geben wollte aus Christlichem Gemüthe, um die Sache helffen zu beförderen; Zu welchem Ende die Reichen dieser Welt ihr Geld nicht besser anwenden könten, jedoch muß mit Bedacht und Vorsichtigkeit damit gehandelt werden, daß keine Depensen oder Betrug vorgehe, sonst ist alles umsonst, und GOtt würde mit seinen Seegen abweichen. So GOtt nicht mit allem vornen an ist, so ist alles umsonst: wo aber GOtt mit seiner Weisheit und mit seinem Seegen vornen an gehet, da gehet alles wohl von statten. Dann was der Gerechte macht, das geräth wohl, Psalm 1. Der Psalm thuts nicht, du must der Mann seyn, der von GOtt durch den Glauben die Verheissung darzu hat, in solchem festen Glauben und Licht deines Verstandes von GOtt erleuchtet, so das nicht ist, so laß ab, und warte noch in Gedult, und strebe der Weisheit nach in deinem Gemüthe, vielleicht gefällt es GOtt, dich auch in seinen

 Wein=

Weinberg zu beruffen. Dann wir seynd nicht alle auf eine Stunde von GOtt erleuchtet worden, sondern der eine frühe, der andere spåt, und doch sollen die Letzten den Ersten gleich gemacht werden. So sey ein jeder vor GOtt nach dem Maas seiner Gnaden, die er empfangen, treu vor GOtt; gefållt es dann dem grossen GOtt, daß er dich nach dem Theil deines Vermögens erleuchten will und geschickt machen, so folge ihm von Hertzen und dancke ihm allezeit. Dann in diesen Wegen überkommt man eine Weisheit über die andere, und man siehet in der Arbeit unglaubliche Vorstellungen des himmlischen Lebens, die einen sehr stårcken und befestigen, und in ein ungemein Licht führen, welches unaussprechlich ist, und keinem zugelassen ist etwas davon zu offenbaren, als nur Anleitung und Zeugnuß davon zu geben, so viel als einem immer möglich ist, und durch die Zulassung GOttes geschehen kan. Damit, wo nicht die Ehre GOttes kan befördert werden, daß dann auch ja nicht GOtt dardurch gelåstert, und das Geheimniß mißbraucht werde. Darum nehmet meinen guten Willen vorlieb mit dieser wahrhafften und aufrichtigen Anleitung. Ich habe es aus treuem Hertzen gethan, und beschrieben, was meine Hånde betastet haben, zu zeigen meinem Nåchsten (weilen so viel Be-

trug vorgehet) damit er sich desto besser wisse zu hüten. Ich habe ein klares Licht hier gegeben, und in so vielen Proben beweißlich dargestellet, und auch in Heil. Schrifft gründlich verglichen, darzu alle weise Adepti das Ja und Amen sprechen würden, so dieses vor dieselbige sollte kommen, und es lesen würden, ja sie würden mit mir einhellig bekennen müssen, daß darwider nichts könne eingewendet werden, wie grosse Lästerung auch offt die Wahrheit erdulden muß von denen unerleuchteten Welt-gesinnten ehrgeitzigen Menschen, davon die Wahrheit offt so beschmieret und belästert, ja fast gar unterdrücket wird, daß dieselbe sich retiriren muß vor Sturm und Ungewitter in ein Eckelein; wie die Taube Noah wieder zu ihrem Kasten eilete. Endlich aber verliefft sich das Gewässer, daß auch die Taube mit ihren Füssen Grund fand und ruhen konte, so ist es mit der geheimen Weißheit. Die Zeit ist da, daß sich das Licht aufmacht, welches denen Frommen verheissen ist, und wird dieselbe geleiten im Licht durch diese Zeit in die Ewigkeit zu dem klaren Anschauen Gottes samt allen Auserwählten droben in dem Himmel.

Nun deucht mich, ich hörte jemand sagen, so wundert mich nicht, daß man fast keine Menschen findet, welche diese Geheimnuß be-

besitzen, wann die Sache also beschaffen ist mit dem Stein der Weisen, daß man erst so gerecht und heilig vor GOtt leben muß, ehe man zu dieser Weißheit gelangen kan: und daß der Stein der Weisen erst durch die göttliche Weißheit muß erkannt werden; Wo findet man solche Menschen heut zu Tage, welche in der erneuerten göttlichen Natur eingegangen sind? Eben darum klaget Christus selbst, und sagt; die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, welcher zum Leben führet, und wenig sind, die ihn finden; Viel sind beruffen, wenig sind auserwehlet. Doch bestehet dieser Grund in alle Ewigkeit als ein festes Siegel, daß ausser dem Namen JEsu, in welchem sich alle Knie beugen müssen und werden, kein Heil noch Vergebung der Sünden zu finden ist. Eben darum ist dieses eines jeden Christen seine Schuldigkeit, welcher will selig werden, diesem nachzuleben, darauf dann die Seegens-Verheissung folget in dem Stein der Weisen als ein Gnaden-Geschenck und zufliessender Seegen von oben aus der geheiligten Erkänntnuß GOttes im Licht. Eben darum hab ich den Stein der Weisen beschrieben, dich desto besser in die Erkänntnuß Gottes und JEsu Christi und dein selbst zu überweisen, vor GOtt im Gehorsam zu leben, und dann darbey den Stein der Weisen daraus erken-

kennen zu lernen zu der zeitlichen Nahrung. Derohalben habe ich erst den lebendigen wahren Eckstein und Felß des Lebens in dir selbst dir anweisen wollen, auf welchen Grund sich alle Heilige erbauet haben, darwider auch die Pforten der Höllen nichts vermögen, und die Teuffel müssen zittern vor ihm, wann sie hören nennen den Namen GOttes; Nun dieser Eckstein und Felß des Lebens ist so viel höher als der andere Stein der Weisen, so viel höher der Himmel als die Erde ist. Der äussere Stein der Weisen ist eine Erde voller Krafft: Christus aber ist das Leben selber. Von solcher Weisheit fliesset der Stein der Weisen heraus als die reine Theile der inwendigen Kräfften der kleinen Welt, und wird verglichen der Erden in der erneuerten Welt, auf welcher Christus mit seinen Kräfften, Licht und Klarheit erscheinen wird.

Zum Abschied höre ich noch jemand sagen: Die tägliche Nahrungs-Geschäffte vor sein Weib und Kinder wollten es nicht zugeben, so weit zu gehen in der Gottseligkeit. Dann die Sorge zu tragen vor sein Weib und Kinder sey eine Schuldigkeit, die von jederman müsse gebilliget werden. Deme antworte Ja. Mit grossem Unterscheid aber muß dieses geschehen, du bist schuldig in aller Christlichen Ordnung vor dieselbe zu stehen, welche

dir GOtt anvertrauet hat: Aber die übermäßsige Sorge gehöret vor die Heyden, Matth. 6, 32. nach solchem allem trachten die Heyden. Man soll sein Christliches Geschäffte verrichten, und GOtt den Seegen anvertrauen, damit das Gewissen nicht beschweret werde, und der Geist des HErrn nicht gedämpffet. Dann welche der Sohn GOttes frey gemacht, die sind recht frey von der heydnischen Sorge und sündlichen Dienstbarkeit, sonst bist du kein Christ, sondern gehörest unter die Türcken und Heyden, welches ich dir klar vor Augen stellen will. Was sagt der Apostel: Abraham hatte 2. Söhne, einen von der Magd, der konte nicht erben mit der Freyen, dieser bedeutet das Christliche Leben: Der Magd Sohn muste dienstbar werden mit seinem Saamen, die Freye aber gebahr den Sohn der Verheissung, so bedeutet der Ismael den Berg Sinai unter dem Gesetz, und reichet bis an Jerusalem, welches droben ist, so da ist der Freyen, aller Mutter. Derer die aus GOtt gebohren; dieselbe hat der Sohn GOttes frey gemacht, und zu Kindern GOttes, die ihn aufnahmen, Joh. 1, 12. 13. Sind sie dann Kinder GOttes so sind dieselben auch Mit-Erben Christi in seiner Freyheit.

Hier siehest du, so lang du dich noch ergibst der Eitelkeit in Sünden, in heydnischer

Sor-

Sorge der Nahrung, in Ubermäßigkeit und Dienstbarkeit der Welt, oder deren Gefälligkeit, so lang bist du noch mit der Magd Sohn dienstbar, und bist noch nicht zu der Freyheit gekommen, die gefunden wird in Christo, sondern gehörest noch bey die Türcken und Heyden, das hier klärlich erwiesen wird. Darum ist eines noth, so jemand will selig werden. Dann es halff Adam im Paradieß nicht, daß er sagte: Das Weib, das du mir gabest, betroge mich, daß ich aß von dem verbottenen Baum: vielweniger wird eine eintzige Entschuldigung nunmehr Platz finden. Dann wer nicht allem absaget, der kan nicht zu Christo kommen. Dann diese sichtbare Creaturen müssen alle verläugnet werden mit uns selbst, so wir anders eins mit Christo seyn wollen, in seiner Freyheit, darzu uns GOtt verhelffen wolle durch seinen Heil. Geist.

Nun erachte nöthig zu seyn, wann jemand etwas gutes gestifftet oder erbauet hat, daß derselbige das auch befestige und bewahre, daß keine Feinde dasselbe rauben können oder verderben, sondern daß es müsse auch erhalten werden. Damit es seinen Nutzen bringen könne darzu die Stifftung geschehen: so habe ich in diesem kleinen Tractätgen den Lapis gezeiget, welcher ist der Stein der Weisen; wie man zu demselben gelangen kan durch die obere

Weis-

Weisheit in der Erkanntnuß Christi, die da gefunden wird in aller Fülle in Christo JEsu. Diesen Endzweck desto besser zu erhalten will ich dir auslegen die Worte GOttes, welche GOtt selbst geredet im Paradieß zu unserem Vatter Adam, als er gesündiget hatte: nemlich GOtt sagte: Weil du gegessen hast von dem verbottenen Baum, davon ich dir verbotten zu essen, so soll dein Acker verflucht seyn um deinetwillen, Dorn und Distelen soll er dir tragen, im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brod essen, mit Kummer sollt du dich nähren dein Lebenlang, bis du wieder wirst zu der Erden, davon du genommen bist. Nun sagt GOtt in den vorhergehenden Reden zu der Schlangen: Dieweil du solches gethan hast, auf deinen Bauch sollt du gehen, Erde sollst du essen, und des Weibes Saamen wird dir den Kopff zertretten. Dieser rechte Schlangentretter ist Christus, in dem wir alle Verheissung wieder haben, was wir durch den Sünden-Fall Adams verlohren. Dessen Reich ist inwendig in euch; Luc. 21. Ist nun unwidersprechlich wahr, daß das Reich GOttes ist inwendig in einem jeglichen Glied Christi nach seinem Theil, so kan auch nicht verstanden werden aus den Worten GOttes, daß GOtt sollte Adam gewiesen haben auf die äussere Welt, allda die Distelen und Dornen

aus-

auszurotten: sondern GOtt hat den Adam in sich selbsten gewiesen. Da war der Acker, der Adam zu eigen war. Dann GOtt sagt nicht die Welt: sondern GOtt sagt: Dein Acker ist verflucht um deines Ungehorsams willen, er soll dir Disteln und Dornen tragen. Das ist: Die Stachelen der Sünden deines Ungehorsams sollt du empfinden, mit Kummer wirst du dich nähren dein Lebenlang, bis du wieder wirst zu der Erden, davon du genommen bist. Zweiffels ohne sollte Adam sich viel bekümmeren, daß er das schöne Bild GOttes so liederlich verschertzet durch den Ungehorsam; Nun aber war es nicht die Meynung GOttes, daß Adam in seinem gantzen Leben in seinem Elend bleiben sollte; absolutè nicht: sondern GOtt sagt: Bis du wieder zu der Erden werdest, davon du genommen bist. Nun ist es unumgänglich wahr, daß GOtt keine gemeine Erde genommen hat, davon Adam geschaffen ist worden, wie die Unverständige vorgeben, die keinen Geist haben: sondern es war der allerreineste Theil, die inwendige Krafft der Erden, als die 5te Essentz, welche Erde im Paradieß allein war, und nicht in der äusseren Welt; welches alle Weisen, die in der edlen Chymie erfahren seynd, beweißlich vor die sichtbare Augen stellen können. Was nun mit der Thätlichkeit kan er-

wiesen werden, das wird niemand mit leerem Wind ohne Regen, mit Worten überwinden und verneinen können. Dieses reine Theil machte GOtt lebendig, mit einer lebendigen Seel, und bließ ihm den Athem seines lebendigen Geistes ein, daß der Mensch da stunde in dem Bilde GOttes wie ein durchscheinend Gold von reinem durchsichtigen Glas. Als nun Adam in die Sünde verfiele, verbliche ihme seine Schönheit, die Klarheit in dem Bilde GOttes war so gleich mit Finsternuß vermenget und bedecket, daß er sich selber schämete, und versteckte sich unter die Bäume. Da kam GOtt und gab ihm seine Lection. Er wollte sich entschuldigen: das halff ihn aber nichts; und wird auch keinen helffen. Dabey sprach GOtt, so lang ist es nun geschehen, bis du wieder zu der Erden wirst, davon du genommen bist. Das wuste Adam wohl, daß es viel anders und herrlicher um ihn gestanden ware, derohalben schämete er sich: die Reue war da. Als das GOtt sahe, so sagte ihm GOtt den nächsten Weg, wie ihm zu helffen war: so er das ins Werck setzen könte, so er durch den verheissenen Weibs-Saamen, Krafft seines Glaubens, sich könte empor schwingen, und die Distelen und Dornen, die Stachelen seiner Sünden austilgen, und sich reinigen von Sünden, daß er wieder zu

der

der Erden werden könte, das ist, zu seiner vorigen Reinigung kommen, wie im Anfang, als ihn GOtt nach seinen klaren Bilde erschaffen hätte. So wäre der Fluch ausgetilget, bis dahin aber würde er seine Disteln und stachelichte Dornen in ihm genug empfinden müssen. Dieses nun ist der Innhalt meiner Schrifft, daß der Mensch durch Christum alles wieder finden kan, was in Adam verlohren; hätte es Adam ausgerichtet und wieder finden können, so hätte der Fluch nicht auf uns geerbet. Da wir aber so viel näher sind gekommen, daß uns GOtt den verheissenen Schlangentretter in die Welt gesandt, der uns den Weg vorgewandelt hat, worauf wir wieder zu solchem Bilde GOttes gelangen können, wie ich in meinem Tractätgen genugsam gezeiget. Nemlich so wir mit Christo der Welt; dem Fluch der Sünden absterben werden, daß wir dann auch in und mit Christo auferstehen können nach seinem Bilde in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit in Christo, und Christus in uns Col. 1. Tod und Leben, Licht und Finsternuß Matth. 6. ist in uns, und daraus folget dann Fluch oder Seegen. Diejenige so das Licht erwehlen, und folgen der göttlichen Weisheit von oben, welche da ist in Christo JEsu; denen folget dann auch die unter Weisheit in denen Ge-

heimnüssen der Natur, die GOtt allein will offenbahren, denen welche seinen Bund halten. Und gleichwie eine neue Schöpffung von innen zur Erneuerung des Menschen in dem Menschen vorgehen muß, also auch von aussen in der Natur in der Chymie. Zu dem beschreibet die grosse Schöpffung so getreulich, daß wir daraus einen guten Bericht haben in der kleinen Schöpffung, in der edlen Chymie; welche so genau harmoniret, daß man sich hoch erfreuet, daß man auch so gerad den Nebel sieht, welcher im Paradieß aufgestiegen war, so dann die 6. tågige Schöpffung vollendet wird in der Abtheilung der Zahlen 1. 3. 7: und dann 7. mahl 7. das sind 49. das ist das End alles Jammers und Elends. So ich sage 49. so kan ich nicht weiter gehen, ich muß 50. sagen. So man diese Zahl erreichet, so ist das grosse Seegens-Erlaß-Jahr da, und so du durch diese Zahl deine kleine Schöpffung weist zu machen, so findest du im Ende des 6ten Tagwercks unten im Boden deines Glases liegen, eine hohe ausgearbeitete Tinctur, ein durchsichtiges Gold sehr klar und hoch von Schönheit, noch grösser von Krafft. Dann es hat die Macht noch andere schlechte Metallen auch zu tingiren, und zur Tinctur zu machen bis in die 1000te Zahl. Dann so es mit gereinigtem Gold vereiniget wird, so tin-

tingiret dieses alle Metallen in Gold. Dieses ist nun der verborgene leibliche Seegen, welchen GOtt seinem letzten Hause geben will und vorbehalten hat, welches das Mittel seyn wird der äusseren Freywerdung der Kinder GOttes in der herrlichen Freyheit, die also bald folgen wird ohne Verzug, die da ist in Christo in der wiedererstatteten, erneuerten inwendigen Welt. Die Zeit ist da! wie Christus zuvoren geweinet über Jerusalem, also weinet jetzt die gantze Natur, und sehnen sich alle Creaturen mit Seufftzen vor GOtt nach der herrlichen Kindschafft der Kinder GOttes in der Freyheit Christi, daß dieselbige los werden von der Eitelkeit dieser Welt zur Freyheit der Kinder GOttes. Die Zeit ist da, daß Christus eilet zu seiner herrlichen Zukunfft im Geist; und klaget, daß man ihm sein Hauß nicht bauen will, daß er solche eigensinnige Bau-Leute habe, die immer zancken und streiten, wie sie nach ihrer Gefälligkeit bauen wollen, und können nimmer einig werden, dieweil ein jeder bauen will nach seinem eigenen Gefallen, ob er schon ihnen den Bau selbst vorgemacht hat, darauf seine Apostelen gebauet haben nach seinem Angeben, darwider die Pforten der Höllen nichts vermögen; Nachdeme aber seine Apostelen und nachfolgende Jünger in die Ewigkeiten versetzet sind,

vor ihre Treue ihre reiche Belohnung zu empfangen; Nach dem hat er 3. grosse Baumeistere bestellet, denen hat er viel 1000. Knechte gegeben, er hat ihnen noch viel reichere Belohnung gegeben an Häusern, Kleider und Nahrung, dannoch sind sie nicht die erstere Baumeistere, und wollen auch nicht zu Christo kommen, daß er sie besser unterrichten thäte, geben sich klug genug aus, sind ihm aber vorgelauffen, haben nicht gewartet, daß er sie recht geistlich gelehret hätte. Ach ja es sind noch viel darunter, die es gut meynen; scheuen aber Creutz und Leiden, predigen auch in Worten offtmahls die Creutzigung getreulich. Wann dieselbe aber recht daran wollten, und wollten Christo sein Haus ernstlich helffen bauen, so solten sie ihn bald unter dem Creutz finden, und Gemeinschafft mit ihm haben können, mit reicher Belohnung. Dann die Lehrer der Gerechtigkeit, die so viel zur Gerechtigkeit gewiesen, sollen leuchten wie des Himmels Glantz, und wie die Sternen immer und ewiglich.

Dann das Modell des Hauses JEsu war viel ein anders, als sie ihm aufgericht haben, er hatte sich sehr viele Zimmerleute bestellt, darzu 3. Hauptmeistere mit vielen Knechten; sie kennen nicht einmahl die lebendige Bäume, welche zu GOttes Hause gut seynd.

seynd. Christus hat sich ihnen selbst als das Holtz und Baum des Lebens zu Erbauung seines Hauses von der Welt abhauen lassen: Er hat sich aus dem Felß als ein Eckstein des Lebens aushauen lassen. Er hat sich ihnen selbst zum Grund gelegt; Er hat sein Haus herrlich gebaut, und gläntzend weiß binden lassen; Aber er braucht keinen losen Kalck, der mit Küh-Haar vermenget ist, menschlicher Einbildung. Er brennet seine lebendige Steine 7. mahl im Ofen Creutzes und Leidens in ausharrender Gedult bewähret aus schöner Materie wie Silber 7. mahl durchlassen, so ist sein Wort probiret und bewährt durch viel Leiden Psalm 12. so werden seine lebendige Steine weisser dann der Schnee, er löschet und wäschet dieselbe ab mit dem lebendigen Wasser seines Geistes, er besprenget dieselbe mit seinen Ysopen und Gnaden-Wasser in der Vergebung und Reinigung der Sünden, daß kein Ding so sauber seyn kan auf Erden, Psalm 51. Aber leyder was die Bau-Leute an einer Seiten weißbinden und von Sünden los sprechen, das will nicht einmahl halten in GOttes Haus, es wird schmutzig und fällt wieder ab. Es ist mit GOttes Haus anders bewandt, was einmahl darinn weißgebunden das hält ewig, inwendig und auswendig. Sie haben Christum den Eckstein und Felß

heimnüssen der Natur, die GOtt allein will offenbahren, denen welche seinen Bund halten. Und gleichwie eine neue Schöpffung von innen zur Erneuerung des Menschen in dem Menschen vorgehen muß, also auch von aussen in der Natur in der Chymie. Zu dem beschreibet die grosse Schöpffung so getreulich, daß wir daraus einen guten Bericht haben in der kleinen Schöpffung, in der edlen Chymie; welche so genau harmoniret, daß man sich hoch erfreuet, daß man auch so gerad den Nebel sieht, welcher im Paradieß aufgestiegen war, so dann die 6. tägige Schöpffung vollendet wird in der Abtheilung der Zahlen 1. 3. 7. und dann 7. mahl 7. das sind 49. das ist das End alles Jammers und Elends. So ich sage 49. so kan ich nicht weiter gehen, ich muß 50. sagen. So man diese Zahl erreichet, so ist das grosse Seegens-Erlaß-Jahr da, und so du durch diese Zahl deine kleine Schöpffung weist zu machen, so findest du im Ende des 6ten Tagwercks unten im Boden deines Glases liegen, eine hohe ausgearbeitete Tinctur, ein durchsichtiges Gold sehr klar und hoch von Schönheit, noch grösser von Krafft. Dann es hat die Macht noch andere schlechte Metallen auch zu tingiren, und zur Tinctur zu machen bis in die 1000te Zahl. Dann so es mit gereinigtem Gold vereiniget wird, so

tingiret dieses alle Metallen in Gold. Dieses ist nun der verborgene leibliche Seegen, welchen GOtt seinem letzten Hause geben will und vorbehalten hat, welches das Mittel seyn wird der äusseren Freywerdung der Kinder GOttes in der herrlichen Freyheit, die also bald folgen wird ohne Verzug, die da ist in Christo in der wiedererstatteten, erneuerten inwendigen Welt. Die Zeit ist da! wie Christus zuvoren geweinet über Jerusalem, also weinet jetzt die gantze Natur, und sehnen sich alle Creaturen mit Seuffzen vor GOtt nach der herrlichen Kindschafft der Kinder GOttes in der Freyheit Christi, daß dieselbige los werden von der Eitelkeit dieser Welt zur Freyheit der Kinder GOttes. Die Zeit ist da, daß Christus eilet zu seiner herrlichen Zukunfft im Geist; und klaget, daß man ihm sein Hauß nicht bauen will, daß er solche eigensinnige Bau-Leute habe, die immer zancken und streiten, wie sie nach ihrer Gefälligkeit bauen wollen, und können nimmer einig werden, dieweil ein jeder bauen will nach seinem eigenen Gefallen, ob er schon ihnen den Bau selbst vorgemacht hat, darauf seine Apostelen gebauet haben nach seinem Angeben, darwider die Pforten der Höllen nichts vermögen; Nachdeme aber seine Apostelen und nachfolgende Jünger in die Ewigkeiten versetzet sind,

vor ihre Treue ihre reiche Belohnung zu empfangen; Nach dem hat er 3. grosse Baumeistere bestellet, denen hat er viel 1000. Knechte gegeben, er hat ihnen noch viel reichere Belohnung gegeben an Häusern, Kleider und Nahrung, dannoch sind sie nicht die erstere Baumeistere, und wollen auch nicht zu Christo kommen, daß er sie besser unterrichten thäte, geben sich klug genug aus, sind ihm aber vorgelauffen, haben nicht gewartet, daß er sie recht geistlich gelehret hätte. Ach ja es sind noch viel darunter, die es gut meynen; scheuen aber Creutz und Leiden, predigen auch in Worten offtmahls die Creutzigung getreulich. Wann dieselbe aber recht daran wollten, und wollten Christo sein Haus ernstlich helffen bauen, so sollten sie ihn bald unter dem Creutz finden, und Gemeinschafft mit ihm haben können, mit reicher Belohnung. Dann die Lehrer der Gerechtigkeit, die so viel zur Gerechtigkeit gewiesen, sollen leuchten wie des Himmels Glantz, und wie die Sternen immer und ewiglich.

Dann das Modell des Hauses JEsu war viel ein anders, als sie ihm aufgericht haben, er hatte sich sehr viele Zimmerleute bestellt, darzu 3. Hauptmeistere mit vielen Knechten; sie kennen nicht einmahl die lebendige Bäume, welche zu GOttes Hause gut

seynd.

seynd. Christus hat sich ihnen selbst als das Holtz und Baum des Lebens zu Erbauung seines Hauses von der Welt abhauen lassen: Er hat sich aus dem Felß als ein Eckstein des Lebens aushauen lassen. Er hat sich ihnen selbst zum Grund gelegt; Er hat sein Haus herrlich gebaut, und gläntzend weiß binden lassen; Aber er braucht keinen losen Kalck, der mit Küh-Haar vermenget ist, menschlicher Einbildung. Er brennet seine lebendige Steine 7. mahl im Ofen Creutzes und Leidens in ausharrender Gedult bewähret aus schöner Materie wie Silber 7. mahl durchlassen, so ist sein Wort probiret und bewährt durch viel Leiden Psalm 12. so werden seine lebendige Steine weisser dann der Schnee, er löschet und wäschet dieselbe ab mit dem lebendigen Wasser seines Geistes, er besprenget dieselbe mit seinen Ysopen und Gnaden-Wasser in der Vergebung und Reinigung der Sünden, daß kein Ding so sauber seyn kan auf Erden, Psalm 51. Aber leyder was die Bau-Leute an einer Seiten weißbinden und von Sünden los sprechen, das will nicht einmahl halten in GOttes Haus, es wird schmutzig und fällt wieder ab. Es ist mit GOttes Haus anders bewandt, was einmahl darinn weißgebunden das hält ewig, inwendig und auswendig. Sie haben Christum den Eckstein und Felß

des Lebens verworffen und verläugnet, und wollen doch bauen, so jedennoch kein ander Grund kan gelegt werden ausser ihm, so verwerffen die Bau-Leute die lebendige Steine, welche gut wären zu seinem Bau, und wollen bauen mit anderen todten Steinen, die sich nicht schicken zu seinem Bau und Behausung, darzu kennen sie nicht die Bäume, welche tůchtig sind zu seinem Hause. Welche tůchtig sind, verwerffen sie, und nehmen Bäume, die von aussen eine schöne Rinde haben, wann die Rinde aber abgethan ist und der Baum blos geworden, so sind dieselbe erstorben oder faul, und weichen ab, und halten nicht an seinem Haus, sie sollen ausser ihm keinen Grund legen, wie sein treuer Knecht Paulus zeuget: Es soll der Bau auf diesen Felß und Eckstein des Lebens erbauet werden von lauter lebendigen Steinen, wie sein treuer Knecht Petrus zeuget: Ihr die lebendige Steine erbauet euch zum geistlichen Haus, und Hebr. 10. Die heilige Versammlung soll nicht verlassen werden, da man sich ermahnet, erbauet, mit Liebe reitzet zu guten Wercken, bis sich der Tag nahe unseres Heylandes JEsu Christi. So sind diese Worte des Heylandes Worte: Wo zwey oder drey in meinem Namen versammlet seynd, da will ich mitten unter ihnen seyn, und was dieselbige in

meinem Namen bitten werden von meinem Vatter, das soll ihnen gegeben werden. Nun wird kein ander Mittel seyn, als ein schrecklich Warten des Gerichts. Man prediget das Evangelium vom Weg zum Leben, so bald GOtt aber Menschen erwecke, die den Gehorsam leisten wollen, die hasset man, man verfolget dieselbige, man bringet sie um ihre Nahrung. Da heißt es: Wer gottselig leben will, der muß Verfolgung leiden. Man sollte GOtt meine Heilige sammlen, und stifften Einigkeit und Liebe, und heilen das Verwundete, warten das Schwache, trösten das Betrübte, helffen armen Wittwen und Waysen, und schaffen, daß Speise in seinem Hause sey, und bauen die Behausung GOttes im Geist. Wo bleibt aber der Leib Christi? so die Glieder zerstreuet und nicht in einander gefüget sind, wie des Menschen Leib gesetzet durch viele Gelencke und Fugen mit allen Gliederen zu einem Leibe erbauet sind, also auch Christus in seiner herrlichen Zukunfft, muß seine geistliche Behausung erbauet werden aus vielen Gläubigen in ihren Gelencken, und fügen sich zusammen als wahre Glieder des wesentlichen gemeinschafftlichen Leibes JEsu Christi im Geist und in der Wahrheit. Nun so bald diese geistliche Behausung ist gebauet und erbauet von seinen Gliederen, in

derselben Stund will sich offenbahren JEsus Christus im Geist und Wahrheit, und will sie in alle Wahrheit leiten, und er JEsus Christus samt dem Vatter und dem Heil. Geist wollen alsobald bey denselben einkehren und Wohnung bey ihnen machen. Weilen dann die Zeit das Ende erreichet hat, und niemand will Hand anlegen an diesen geistlichen Bau aufzurichten, sondern ein jeder will sich mit Worten durchfechten ohne die That, so wird GOtt selbst sich seines Hauses annehmen, und wird von einer jeglichen Haushaltung Rechenschafft forderen, und wird ein jeglicher gerichtet werden nach seinen Wercken. GOtt wird vor sich her schicken ein fressend Feuer, dann wird er sprechen: Versammlet mir meine Frommen, Psalm 50. und der HErr wird sich seiner Heerde selbsten annehmen, Ezech. 31. und wird zu der Zeit solches eilends ausrichten, er wird aus dem kleinsten machen 1000. und aus dem geringsten ein mächtig Volck, und sein Volck sollen eitel Gerechten seyn, Esa. 60. Hier ist verkündiget ein gnädiges Erlaß-Jahr, wie auch des Gerichts. Es erwehle nun ein jeder welches er will! O JEsu komme bald!

Nun habe ich erwiesen, und unwidersprechlich fest gegründet, welchem niemand widersprechen kan, daß das Reich GOttes in

uns

uns selbst, welches ein jeglicher nach seinem Theil ins besondere soll suchen, so wird ers finden, und dann alle und jede sich sollen fügen in gemeinschafftlicher Liebe, als viele Gelencke und Glieder zu einem Leibe in Christo, welcher ist das Haupt seiner Gemeinde, die keinen Flecken noch Runtzel habe, Eph. 5. Diese Gemeinde hat die Verheissung alles Seegens Leibs und der Seelen mit allem dem was durch Adam verlohren war, daß solches wiederbracht soll werden. So bald nun diese Gemeinde wieder zu einem Leibe in Christo gebracht wird werden, und geschehen wird die Versammlung derer, die aus GOtt gebohren sind in Einigkeit des Geistes, dann wird aufhören alle Sorge der Nahrung, und alle Armuth wird weichen, und wird kein Leyd mehr seyn. Dann GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und GOtt wird Seegen die Fülle herab schütten, und das so bald sein geistliches Haus gebauet seyn wird. Dann wird die Weisheit von oben herab alles erleuchten, daß man einsehen wird alle Tieffe der Weisheit hierunten auf Erden, durch die Weisheit von oben herab, und werden geoffenbahret werden die geheime verborgene Schätze in der Natur der güldenen und silbernen Reichen, welches alles inwendig im Reiche GOttes verheissen und gegeben soll werden.

den. Weilen dann dieses allein dem grossen GOtt zukommt, ins Werck zu setzen und kein Menschen-Werck ist, sondern die Menschen sind nur Werckzeugen, durch welche GOtt sein Werck will ausführen, derhalben durfften die Jünger Christi nicht von Jerusalem weichen, bis ihnen der Heil. Geist gegeben war, und mit Krafft aus der Höhe angethan waren, alsobald wurden die Menschen mit tausenden glaubig, und die Gemeinde des HErrn wurde täglich grösser, und nahm täglich zu; so sehen wir, daß es billich wäre, daß sich keiner des Amts anmassen sollte, er habe dann erst den Heil. Geist empfangen und mit Krafft aus der Höhe angethan: Wie der Heyland selbst zu Petro sagt: Wann du bekehret bist, dann stärcke deine Brüder. Weilen wir dann fehlen alle mannigfaltig, und am Geist des HErrn alles allein gelegen ist, welcher alles vermag, so ermahne ich alle Christliche Gemüther, vor welche dieses kommen möchte zu lesen, daß dieselbe mit mir sich niederlegen wollen vor GOtt, um denselben zu bitten, daß er seinen Geist wieder ausgiessen wolle, wie in den vorigen Zeiten, und die Lehrer und Prediger stärcken mit Krafft aus der Höhe, mit dem Trieb des Heil. Geistes, daß dieselbe ohne Menschen-Forcht mit freudigem Geist wollen vorangehen, die Schäfelein

Chri-

Christi zu sammlen als sein Volck in Einigkeit des Heil. Geistes, und daß ein jeder vor GOtt ins Gedächtnuß bringen thue die Noth der Verlassenen, und alle gesammt mit mir vor dem allmächtigen HErrn HErrn Zebaoth tretten und ihn bitten ohnablässig um den kräfftigen Beystand seines Geistes, daß auch alle Obrigkeit hohes und niedrigen Standes von GOtt dahin mögten regieret werden, ihme seine Gemeinde bauen zu helffen, zu schützen und zu erhalten. Daß doch darzu GOtt in ihren Seelen kräfftig würcken wolle! daß dieselbe erkennen mögen, daß alle ihre Gewalt von GOtt ihnen gegeben ist, daß sie dieselbe vor die Ehre GOttes anwenden sollen, auf daß wir endlich ein einiges Volck GOttes werden mögen, und die Reiche unsers Christus werden als sein Königreich, das aus dem Himmel verheissen ist, daß es soll aufgerichtet werden, und auf kein ander Volck kommen soll; Alsdann ist verheissen, daß der Stein ohne Hände vom Berg herab gerissen wird, der soll das grosse Bild menschlicher Gedancken schlagen, daß alles mit einander zermalmet wird und vergehet als der Wind den Spreu wegjaget und wegwehet. Und der Stein soll die Welt erfüllen, das ist, die Erkänntnuß des HErrn soll in der gantzen Welt ausgebreitet werden, und dieser Stein soll ihr Seegen im leiblichen

seyn,

seyn, der ohne Hände vom Berg herabgerissen wird. Es sind die Berge GOttes die Menschen die vor GOtt stehen in seiner Weisheit, von denen soll der Stein gefunden werden, welches ist die tingirende Krafft des weissen Steins, welcher ausfließt aus der Weisheit des lebendigen Steins, welcher ist Christus in der göttlichen Weisheit, daß der Stein also erkannt und gefunden wird; Wie ich nun einen jeden in sich selbst anweise durch die Weisheit von oben das Reich Christi inwendig zu suchen, so muß auch der Stein der Weisen in dir selbsten gesuchet und gefunden werden, du must dich selbst erkennen, deine Prima Materia hat alles in sich, Licht und Finsternuß, Leben und Tod, Fluch und Seegen. So viel, als GOtt zuläst, will ich kürtzlich den Verlauff wiederhohlen, wie das ins Werck zu setzen ist. Die Prima Materia muß 8. Tage in warmen Sand wohl verschlossen gesetzt werden, dann gedestillirt; das Wasser davon, so gehen 2. Elementen über, als Wasser und Lufft, und 2. Elementen bleiben im Grund des Glases, als ein schwartze Terra, darüber must du giessen von seinen eignen Wasser, so scheidet sich dasselbe in 2. Theil. Der Sulphur steiget mit der Schwärtze auf, darinnen ist das männliche Feuer: die Erde bleibt zu Grund, als das weibliche Theil, wel-

ches

ches ist das Unterste. Dieses muß in die höchste Klarheit gereiniget werden. Dann das Oberste als den männlichen Saamen, so ein rother Sulphur, darinn das Element Feuer ist, mit dem untersten vereiniget, dann putrificirt und destillirt bis in den 7. Grad einer siebenfachen Reinigung: Diß ist der erste Theil der Tinctur, welches allen metallischen Saamen aufflöset und mit sich führet in die Klarheit des Golds und Silbers. So dann dein metallischer Saame zuvoren gereiniget geworden zu einem grünen Saltz, das alsobald zu Wasser werden kan, und wieder mit dem ersten Theil vereiniget worden, so ist die Tinctur im 2ten Grad fertig zu tingiren: weil dieselbe aber zu feurig, muß sie mit gereinigtem Gold vereiniget werden, welches ist der 3. Grad, so ist die Tinctur fertig zu tingiren schlechte Metallen in das best Gold. Wirst du aber dein agirendes Feuer nicht erkennen lernen, durch welches die Ursach erfolgt zur Reinigung, so bleibt die Natur immer schwartz. Die Schwärtze muß in weiß verwandelt werden, darnach in Gold-gelb, nach diesen folget die Röthe, als die vollkommenste Farbe.

So nun die Elementen geschieden und gefüget sind, daß das Wasser mit der Erden ist dick; und das Feuer, als der Sulphur, wieder

der mit der Erden eins geworden, so herrscht die Lufft über die Erde, über das Feuer, über das Wasser, und sind alle 4. nun einig, als die obere mit den unteren Kräfften, daß aus Himmel und Erden ist ein einige Krafft geworden, darinnen GOtt alles geleget hat lebendig zu machen. Auf diese Art wird das inwendige Bergwerck reichlich gefunden, also daß wir vor unseren Augen unten im Boden des Glases finden einen Boden Gold als ein Papier zusammen geleget, welches 1000mahl höher ist als gemein Gold. Dardurch müssen die Metallen bereitet werden, sonst wäre keine Möglichkeit Gold zu machen. So viel mag genug seyn denen Weisen zur Anleitung: und schliesse mit Wünschung alles Seegens. Man hat aber Ursach nochmahls zu fragen; wo Menschen sind, denen gegeben ist, diese grosse Geheimnusse einzusehen; geschweige zu besitzen? und die als Knechte GOttes ihrem Nächsten loshelffen und denselben unterweisen zur herrlichen Freyheit, die da ist in Christo zu finden mit unschätzbarem Seegen, den kein Kayser um Gold bezahlen kan. GOtt hatte nicht gestifftet, daß das Jubel-Jahr in der Freywerdung des grossen Hall-Jahrs sollte aufhören, oder gar, wie jetzt am Tage ist, verlohren gehen; sondern es sollte in Christo erfüllet und ausgeführet werden im Seegen

GOt-

GOttes. Wir sind unter die Sünde verkaufft, von unserem rechten Erbe entfernet welches ist das gerechte Bild GOttes, wie uns GOtt erschaffen hat nach seinem Bilde, das ist verlohren: Christus hat dasselbe wiederbracht mit allem deme was dem Bilde GOttes in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit anklebet von dem überschwenglichen Paradiesischen Seegen, um in völliger göttlicher Freyheit alles zu besitzen und zu haben, ohne daß ein Kind GOttes die geringste Lust oder Liebe zu einigen Dingen trage, als allein zu dem wahren GOtt, darinn sie ihre höchste Vergnügung haben, welcher sich so gnädig geoffenbahret in ihren Hertzen durch die himmlische balsamische und Honig-süsse Lebens-Krafft, die sie immer geniessen in Christo JEsu, aus dessen Lebens-Brüsten dieselbe eine Krafft um die andere geniessen so reichlich, daß ihre Seuffzer sich ausstrecken in solcher Liebe gegen andere Menschen, und auch denselben dieses gerne gönnen wollten. Sie müssen aber offt dargegen zur Belohnung Verfolgung leiden: doch leiden sie mit der grösten Gedult, und bitten noch darzu vor ihre Verfolger, weil dieselbe nicht wissen, was sie thun. Denn das Leben aus GOtt in Christo, ist der Welt eine Thorheit. Gleichwie nun der weisse Stein denen Uberwinderen

seyn, der ohne Hände vom Berg herabgerissen wird. Es sind die Berge GOttes die Menschen die vor GOtt stehen in seiner Weisheit, von denen soll der Stein gefunden werden, welches ist die tingirende Krafft des weissen Steins, welcher ausfließt aus der Weisheit des lebendigen Steins, welcher ist Christus in der göttlichen Weisheit, daß der Stein also erkannt und gefunden wird; Wie ich nun einen jeden in sich selbst anweise durch die Weisheit von oben das Reich Christi inwendig zu suchen, so muß auch der Stein der Weisen in dir selbsten gesuchet und gefunden werden, du must dich selbst erkennen, deine Prima Materia hat alles in sich, Licht und Finsternuß, Leben und Tod, Fluch und Seegen. So viel, als GOtt zuläst, will ich kürtzlich den Verlauff wiederhohlen, wie das ins Werck zu setzen ist. Die Prima Materia muß 8. Tage in warmen Sand wohl verschlossen gesetzt werden, dann gedestillirt; das Wasser davon, so gehen 2. Elementen über, als Wasser und Lufft, und 2. Elementen bleiben im Grund des Glases, als ein schwartze Terra, darüber must du giessen von seinen eignen Wasser, so scheidet sich dasselbe in 2. Theil. Der Sulphur steiget mit der Schwärtze auf, darinnen ist das männliche Feuer: die Erde bleibt zu Grund, als das weibliche Theil, welches

ches ist das Unterste. Dieses muß in die höch-
ste Klarheit gereiniget werden. Dann das
Oberste als den männlichen Saamen, so ein
rother Sulphur, darinn das Element Feuer
ist, mit dem untersten vereiniget, dann pu-
trificirt und destillirt bis in den 7. Grad einer
siebenfachen Reinigung: Diß ist der erste
Theil der Tinctur, welches allen metallischen
Saamen aufflöset und mit sich führet in die
Klarheit des Golds und Silbers. So dann
dein metallischer Saame zuvoren gereiniget
geworden zu einem grünen Saltz, das also-
bald zu Wasser werden kan, und wieder mit
dem ersten Theil vereiniget worden, so ist die
Tinctur im 2ten Grad fertig zu tingiren:
weil dieselbe aber zu feurig, muß sie mit gerei-
nigtem Gold vereiniget werden, welches ist
der 3. Grad, so ist die Tinctur fertig zu tingi-
ren schlechte Metallen in das best Gold.
Wirst du aber dein agirendes Feuer nicht er-
kennen lernen, durch welches die Ursach er-
folgt zur Reinigung, so bleibt die Natur im-
mer schwartz. Die Schwärtze muß in weiß
verwandelt werden, darnach in Gold-gelb,
nach diesen folget die Röthe, als die vollkom-
menste Farbe.

So nun die Elementen geschieden und
gefüget sind, daß das Wasser mit der Erden
ist dick; und das Feuer, als der Sulphur, wie-
der

der mit der Erden eins geworden, so herrscht die Lufft über die Erde, über das Feuer, über das Wasser, und sind alle 4. nun einig, als die obere mit den unteren Kräfften, daß aus Himmel und Erden ist ein einige Krafft geworden, darinnen GOtt alles geleget hat lebendig zu machen. Auf diese Art wird das inwendige Bergwerck reichlich gefunden, also daß wir vor unseren Augen unten im Boden des Glases finden einen Boden Gold als ein Papier zusammen geleget, welches 1000mahl höher ist als gemein Gold. Dardurch müssen die Metallen bereitet werden, sonst wäre keine Möglichkeit Gold zu machen. So viel mag genug seyn denen Weisen zur Anleitung: und schliesse mit Wünschung alles Seegens. Man hat aber Ursach nochmahls zu fragen; wo Menschen sind, denen gegeben ist, diese grosse Geheimnusse einzusehen; geschweige zu besitzen? und die als Knechte GOttes ihrem Nächsten loshelffen und denselben unterweisen zur herrlichen Freyheit, die da ist in Christo zu finden mit unschätzbarem Seegen, den kein Kayser um Gold bezahlen kan. GOtt hatte nicht gestifftet, daß das Jubel-Jahr in der Freywerdung des grossen Hall-Jahrs sollte aufhören, oder gar, wie jetzt am Tage ist, verlohren gehen; sondern es sollte in Christo erfüllet und ausgeführet werden im Seegen

GOt-

GOttes. Wir sind unter die Sünde verkaufft, von unserem rechten Erbe entfernet welches ist das gerechte Bild GOttes, wie uns GOtt erschaffen hat nach seinem Bilde, das ist verlohren: Christus hat dasselbe wiederbracht mit allem deme was dem Bilde GOttes in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit anklebet von dem überschwenglichen Paradiesischen Seegen, um in völliger göttlicher Freyheit alles zu besitzen und zu haben, ohne daß ein Kind GOttes die geringste Lust oder Liebe zu einigen Dingen trage, als allein zu dem wahren GOtt, darinn sie ihre höchste Vergnügung haben, welcher sich so gnädig geoffenbahret in ihren Hertzen durch die himmlische balsamische und Honig-süsse Lebens-Krafft, die sie immer geniessen in Christo JEsu, aus dessen Lebens-Brüsten dieselbe eine Krafft um die andere geniessen so reichlich, daß ihre Seuffzer sich ausstrecken in solcher Liebe gegen andere Menschen, und auch denselben dieses gerne gönnen wollten. Sie müssen aber offt dargegen zur Belohnung Verfolgung leiden: doch leiden sie mit der grösten Gedult, und bitten noch darzu vor ihre Verfolger, weil dieselbe nicht wissen, was sie thun. Denn das Leben aus GOtt in Christo, ist der Welt eine Thorheit. Gleichwie nun der weisse Stein denen Uberwinderen

verheissen und gegeben wird, also auch wird durch den Rath und Gutfinden des Heil. Geistes gerathen, daß man den Gold-Stein von ihm kauffen solle, welcher durchs Feuer bewähret ist oder geläutert, Apoc. 3, 18. und dem weissen Stein folget als ein Siegelung der Vollendung des vollen Seegens GOttes. Darinn liegen alle Schätze der gantzen Welt, und ist das Gold aus der Paradiesischen Erden, ein erleuchtendes Licht voller himmlischen Krafft, also daß dieses Gold 1000. mahl, und weit drüber, höher und vortrefflicher ist als gemein Gold. Denn es hat solche Krafft von GOtt empfangen, daß, wann gemeine Metallen darmit vereiniget werden, sie sich in das beste Gold verwandelen. Es kan dardurch das gemeine Gold so erhöhet werden, daß es 1000. mahl höher ist als gemein Gold, so, daß wann es bey ander Metall geschmoltzen wird, alles Gold werden muß. Hier sieht man genug, wo der Seegen gelegen ist: Auch sieht man, warum so viele Menschen den Stein der Weisen vergeblich suchen: nemlich weil sie Christum vorbey gehen, so gehet sie auch seine Weisheit mit dem Seegen vorbey. Dann Christus ist kein Sünden-Diener. Solche Menschen haben damit fleischliche Absichten gegen die Ehre GOttes und Christi, suchen nur ihr fleisch-

fleischliches Leben zu erhalten, ohne daß sie erkennen, daß niemand zu dieser Weisheit gelassen wird, er muß dann vorhero in sich selbst gegangen, der Welt und sich selbst in der verderbten Natur getödtet und gecreutziget seyn. Wo dieses vorhero gangen, so wird Christus mit seiner Weisheit auferstehen in einem neuen Leben im Geist und in der Wahrheit, und wird dich in alle Wahrheit leiten, ausser dem bleibt der Mensch ausser Christo, auch ausser der Weisheit, ein Wortfechter, und bestehet nicht in der Lebens-Krafft Christi, die aus GOtt kommt. Die Gottseligkeit hat von Anfang grosse Seegens-Verheissung von GOtt überkommen, welches zu lesen im 3ten Buch Moses Cap. 26. Gleichwie nun der alte Bund allerdings auf Christum abzielt; also auch die äussere Verheissung des äusseren Canaans mit allen verheissenen Seegen zielet ab auf das Inwendige als den Kern des Seegens in Christo und dessen Weisheit. Dann im inwendigen liegt allezeit der Seegen gleich als im Kern als das Marck, Fett, Oel und Licht, ja gar das Leben eines jeglichen Saamens in allen Dingen, so hat es GOtt gefallen in seiner Weisheit, daß ein jegliches seinen eignen Saamen bey sich selbst habe, welches alles in Christo seinen Gliederen in den Wercken GOttes seiner Hände dem

Glaubigen ist übergeben, Psalm 8. dann die Gottseligkeit hat alle Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens. Nun wieder auf die Geheimnuß dieses Lebens zu kommen; so man zählet die Zweigen dieses Baums im Kupffer, so findet man an jeder Seiten 7. mahl 7. das macht 49. alsdann ist der Seegen da. Dieses ist abgebildet im alten Bunde; in dem grossen Jubel-Jahr, war das 50ste Jahr, da alles frey und loß gegeben muste werden. Also auch so das Geheimnuß dieses Baums in der Natur solle auswachsen durch diesen, der die Weisheit von GOtt empfangen; so macht die Zeit aus, gerad 3. Viertel Jahr, wie ein Kind in Mutterleib empfangen und gebohren wird. Dabey siehet man viel Wunder, wie die Natur abstirbt, und auch wieder die Auferstehung, da der Seegen in der schönen Morgenröthe hervorbricht, und ein neuer ewiger Tag wird, da der Mond in der erneuerten Welt klarer scheinet als jetzt die Sonne, und die Sonne 7mahl heller und klarer scheinet als zuvoren: da man siehet mit seinen cörperlichen Augen in der Natur einen neuen Himmel und eine neue Erde hervor gehen. Was in der Seelen zuvor durch den Heil. Geist in der Gerecht- und Heiligmachung, Christum zu erkennen, ist vorgegangen, daß der geistliche Seelen-

Mensch

Mensch eine neue Creatur in Christo und mit Christo geworden ist; das kan dann hernacher der Mensch ins Sichtbahre darstellen handgreifflich. Davon wäre viel zu schreiben, es ist aber Christi und mein Sinn nicht; sondern nur dasjenige, welches Anleitung gibt zur Erbauung zur Seeligkeit, Christum zu verklären hier in dieser Zeit; auf daß wir wieder dort oben von ihm verkläret werden, und seinem verklärten Leibe ähnlich seyn werden. Es ist das Eingehen in das rechte wahre geistliche Canaan, darinnen auch die wahre leibliche Ruhe gefunden wird, dessen das äussere Canaan ein Bild und Schatten war, gleichwie die Beschneidung an der Vorhaut ein Bild war auf die Beschneidung des Hertzens. Dahin deutet auch das 50ste Jahr, als das grosse Jubel-Jahr, da alle Gefangene los wurden, und alle Güter wieder hinfielen an ihre rechte vorige Erben, ohne das geringste Entgelt darvor. Wir haben unser rechtes Erbe verlohren und sind noch darzu gefangen von der verderbten sündlichen Natur; wollen wir los und frey werden, und unser rechtes Erbe wieder haben, welches ist das wahre Bild GOttes in Christo, welches uns GOtt in Heiligkeit und rechtschaffener Gerechtigkeit, in wahrer Unschuld, in unserem ersten Vatter Adam gegeben hat, und durch den Sünden-

Fall in Adam verlohren ist, so müssen wir den Einladungen folgen, Hebr. 4. und uns deß nicht weigeren. Dann es bleibt dabey, daß niemand darzu kommt, als das Volck GOttes, Hebr. 4, 9. GOtt will seine Geheimnuß allein denen offenbahren, welche seinen Bund halten, Psal. 25. So uns dann GOtt locket, ruffet und ermahnet durch viel und mannigfaltige Gedult und Liebe, daß wir GOtt und Christum sollen suchen in uns, und den Gehorsam abstatten, welcher besser ist, als alle Opffer, dardurch wir können gelangen zur Unterweisung des Heil. Geistes der uns lehret und erleuchtet, daß wir Christum unseren HErrn in uns finden können, so lasset uns doch folgen ohne weigeren; Alsdann wird er uns in alle Wahrheit leiten, und alles lehren, was sonst heimlich und verborgen ist; daß wir in und mit Christo allen Seegen finden.

Fall in Adam verlohren ist, so müssen wir den Einladungen folgen, Hebr. 4. und uns deß nicht weigeren. Dann es bleibt dabey, daß niemand darzu kommt, als das Volck GOttes, Hebr. 4, 9. GOtt will seine Geheimnuß allein denen offenbahren, welche seinen Bund halten, Psal. 25. So uns dann GOtt locket, ruffet und ermahnet durch viel und mannigfaltige Gedult und Liebe, daß wir GOtt und Christum sollen suchen in uns, und den Gehorsam abstatten, welcher besser ist, als alle Opffer, dardurch wir können gelangen zur Unterweisung des Heil. Geistes der uns lehret und erleuchtet, daß wir Christum unseren HErrn in uns finden können, so lasset uns doch folgen ohne weigeren; Alsdann wird er uns in alle Wahrheit leiten, und alles lehren, was sonst heimlich und verborgen ist; daß wir in und mit Christo allen Seegen finden.

Fall in Adam verlohren ist, so müssen wir den Einladungen folgen, Hebr. 4. und uns deß nicht weigeren. Dann es bleibt dabey, daß niemand darzu kommt, als das Volck GOttes, Hebr. 4, 9. GOtt will seine Geheimnuß allein denen offenbahren, welche seinen Bund halten, Psal. 25. So uns dann GOtt locket, ruffet und ermahnet durch viel und mannigfaltige Gedult und Liebe, daß wir GOtt und Christum sollen suchen in uns, und den Gehorsam abstatten, welcher besser ist, als alle Opffer, dardurch wir können gelangen zur Unterweisung des Heil. Geistes der uns lehret und erleuchtet, daß wir Christum unseren HErrn in uns finden können, so lasset uns doch folgen ohne weigeren; Alsdann wird er uns in alle Wahrheit leiten, und alles lehren, was sonst heimlich und verborgen ist; daß wir in und mit Christo allen Seegen finden.

Fall in Adam verlohren ist, so müssen wir den Einladungen folgen, Hebr. 4. und uns deß nicht weigeren. Dann es bleibt dabey, daß niemand darzu kommt, als das Volck GOttes, Hebr. 4, 9. GOtt will seine Geheimnuß allein denen offenbahren, welche seinen Bund halten, Psal. 25. So uns dann GOtt locket, ruffet und ermahnet durch viel und mannigfaltige Gedult und Liebe, daß wir GOtt und Christum sollen suchen in uns, und den Gehorsam abstatten, welcher besser ist, als alle Opffer, dardurch wir können gelangen zur Unterweisung des Heil. Geistes der uns lehret und erleuchtet, daß wir Christum unseren HErrn in uns finden können, so lasset uns doch folgen ohne weigeren; Alsdann wird er uns in alle Wahrheit leiten, und alles lehren, was sonst heimlich und verborgen ist; daß wir in und mit Christo allen Seegen finden.

Fall in Adam verlohren ist, so müssen wir den Einladungen folgen, Hebr. 4. und uns deß nicht weigeren. Dann es bleibt dabey, daß niemand darzu kommt, als das Volck GOttes, Hebr. 4, 9. GOtt will seine Geheimnuß allein denen offenbahren, welche seinen Bund halten, Psal. 25. So uns dann GOtt locket, ruffet und ermahnet durch viel und mannigfaltige Gedult und Liebe, daß wir GOtt und Christum sollen suchen in uns, und den Gehorsam abstatten, welcher besser ist, als alle Opffer, dardurch wir können gelangen zur Unterweisung des Heil. Geistes der uns lehret und erleuchtet, daß wir Christum unseren HErrn in uns finden können, so lasset uns doch folgen ohne weigeren; Alsdann wird er uns in alle Wahrheit leiten, und alles lehren, was sonst heimlich und verborgen ist; daß wir in und mit Christo allen Seegen finden.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gutwasser, Benedict

Aufrichtiges chymisches Glaubens-Bekaenntnueß mit allem nothwendigen Beweiß
thum darinnen der Stein der Weisen deutlich vor die Augen gestellet; und
wie derselbe von Grad zu Grad auszuarbeiten, gelehret wird

S.l. 1728

Res/Alch. 120
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10912569-7
VD18 14598256-001